

Beiträge zur Bildungsberichterstattung

*Innovatives
Bildungsservice*

Ergebnisse der Fremdevaluation in Baden-Württemberg

Allgemein bildende Schulen
(Erster Durchgang: Schuljahre 2011/12 bis 2015/16)



Landesinstitut
für Schulentwicklung

www.ls-bw.de

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Redaktionelle Bearbeitung

Autoren und Redaktion: Referat 13 *Bildungsanalysen, Bildungsberichterstattung, Bildungskooperationen*
Referat 23 *Qualitätssicherung der Fremdevaluation, Servicestelle Fremdevaluation*

Stand: September 2017

Impressum

Herausgeber: Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart
Fon: 0711 6642-0
Internet: www.ls-bw.de
E-Mail: bildungsbericht@ls.kv.bwl.de

Urheberrecht: Inhalte dieses Heftes dürfen für unterrichtliche Zwecke in den Schulen und Hochschulen des Landes Baden-Württemberg vervielfältigt werden. Jede darüber hinausgehende fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion ist nur mit Genehmigung des Herausgebers möglich.
Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Bei weiteren Vervielfältigungen müssen die Rechte der Urheber beachtet bzw. deren Genehmigung eingeholt werden.

© Landesinstitut für Schulentwicklung, Stuttgart 2017

Fremdevaluation an allgemein bildenden Schulen in Baden-Württemberg (Erster Durchgang: Schuljahre 2011/12 bis 2015/16)

Inhalt

1	Einleitung	3
1.1	Bisherige Verortung der Fremdevaluation im Kontext der schulischen Qualitätsentwicklung	3
1.2	Bisheriges Verfahren der Fremdevaluation in Baden-Württemberg	3
2	Methodische Grundlagen	5
3	Ergebnisse	9
3.1	Häufigkeitsverteilungen der Einstufungen für den obligatorischen Bereich	9
3.1.1	Qualitätsbereich „Unterricht“ (QB I)	9
3.1.2	Qualitätsbereich „Schulführung und Schulmanagement“ (QB III)	11
3.1.3	Qualitätsbereich „Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung“ (QB Q)	12
3.2	Häufigkeitsverteilungen der Einordnungen für den Wahlpflichtbereich	12
3.2.1	Qualitätsbereich „Professionalität der Lehrkräfte“ (QB II)	14
3.2.2	Qualitätsbereich „Schul- und Klassenklima“ (QB IV)	15
3.2.3	Qualitätsbereich „Innerschulische und außerschulische Partnerschaften“ (QB V)	16
3.3	Vertiefende Analysen	17
3.3.1	Entwicklungsbedarfe	17
3.3.2	Gemeinsame Betrachtung der Einstufungen im QB I und QB Q	20
3.3.3	Analyse der Empfehlungen	21
4	Zusammenfassung zentraler Ergebnisse	25

1 Einleitung

1.1 Bisherige Verortung der Fremdevaluation im Kontext der schulischen Qualitätsentwicklung

Durch eine Änderung des Schulgesetzes wurden Selbst- und Fremdevaluation mit dem Schuljahr 2008/09 als zentrale Instrumente der Schul- und Unterrichtsentwicklung an öffentlichen Schulen in Baden-Württemberg eingeführt (§ 114 SchG). Selbst- und Fremdevaluation gewährleisten über systematische und kriteriengeleitete Verfahren der Datengewinnung Rückmeldungen sowohl zur Art und Weise als auch zu möglichen Wirkungen des professionellen pädagogischen Handelns. In der kontinuierlichen Selbstevaluation nehmen die Schulen interne Maßnahmen der Qualitätsentwicklung eigenverantwortlich in den Blick. Als verbindliche Instrumente der schulischen Selbstevaluation werden darüber hinaus Lernstandserhebungen wie die bundesweit durchgeführten Vergleichsarbeiten VERA 3 und VERA 8 eingesetzt. Über diese erhalten die Schulen Rückmeldung zum Lern- und Leistungsstand bestimmter Jahrgangsstufen in einzelnen Fächern zu einem festgelegten Zeitpunkt. Bis zum Ende des Schuljahrs 2016/17 wurden diese Standortbestimmungen der schulischen Selbstevaluation durch eine umfangreiche, die zentralen schulischen Prozesse betrachtende Fremdevaluation systematisch ergänzt. Mit Beginn des Schuljahrs 2017/18 wird die Fremdevaluation im Rahmen der vom Kultusministerium angekündigten Weiterentwicklung des Qualitätskonzepts für das Bildungssystem ausgesetzt.

Innerhalb des bisherigen Konzepts zur schulischen Qualitätssicherung stellten Lernstandserhebungen im Rahmen der schulischen Selbstevaluation einerseits und die Fremdevaluation andererseits einander ergänzende Verfahren dar, die jeweils spezifische Qualitätsaspekte und unterschiedliche Ebenen einer Schule fokussierten. Die Fremdevaluation nahm das System der Einzelschule als Ganzes in den Blick. Sie beleuchtete die Qualität zentraler Prozesse auf gesamtschulischer Ebene – beispielsweise die schulische Unter-

richtspraxis. Die Prozessqualität wurde hierbei vor dem Hintergrund unterschiedlicher möglicher Wirkungen schulischen Handelns betrachtet, wie etwa der Ermöglichung fachlicher Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler ebenso wie der Förderung wichtiger überfachlicher Kompetenzen, aber auch mit Blick auf Aspekte der Lehrergesundheit und das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler an der Schule als Lernort. Lernstandserhebungen hingegen geben der Schule weiterhin Auskunft über einen spezifischen, aber zentralen Ausschnitt der schulischen Ergebnisqualität. Sie nehmen die fachlichen Kompetenzen eines bestimmten Schülerjahrgangs in ausgewählten Kompetenzbereichen einzelner Fächer zu einem definierten Testzeitpunkt in den Blick.

Eine durchgängig hohe Übereinstimmung zwischen den Rückmeldungen aus der Fremdevaluation und den Ergebnissen von Lernstandserhebungen ist aufgrund der komplementären Aussagekraft beider Verfahren und der folgerichtig unterschiedlichen Betrachtungsschwerpunkte allerdings nicht zu erwarten. Der Einfluss von Aspekten der Prozessqualität auf die erzielten Ergebnisse ist immer im Zusammenspiel mit zahlreichen weiteren Einfluss- und vermittelnden Faktoren im komplexen System Schule zu betrachten. So bestimmen die strukturellen Rahmenbedingungen einer Schule – beispielsweise ihr Einzugsgebiet und die daraus folgende Zusammensetzung und Heterogenität der Schülerschaft – deren erzielte Ergebnisse in hohem Maße mit. Die Frage nach möglichen Zusammenhängen zwischen Aspekten der Prozessqualität einerseits und den erzielten Leistungsergebnissen andererseits sowie die Ableitung gezielter Maßnahmen hieraus erfordert daher die genaue Kenntnis der schulischen Rahmenbedingungen und kann demnach nur auf Ebene der Einzelschule beantwortet werden.

1.2 Bisheriges Verfahren der Fremdevaluation in Baden-Württemberg

Mit dem Schuljahr 2008/09 wurde die Fremdevaluation an allen öffentlichen Schulen in Baden-Württemberg verbindlich. Für deren Organisation und Durchführung war das Landesinstitut für Schulentwicklung zuständig.

Der erste Durchgang der Fremdevaluation für die öffentlichen allgemein bildenden Schulen umfasste in Baden-Württemberg die Schuljahre 2008/09 bis einschließlich das erste Halbjahr 2015/16. Mit dem zweiten

Tabelle 1 Anzahl der evaluierten allgemein bildenden Schulen in Baden-Württemberg in den Schuljahren 2011/12 bis 2015/16 nach Schulart (erster Durchgang der Fremdevaluation)

Termin der Fremdevaluation im Schuljahr	Grundschulen (GS)	Grund- und Hauptschulen/ Werk-realschulen (GHWRS)	Realschulen (RS)	Gymnasien (Gym)	Gemeinschaftsschulen (GMS)	Sonderschulen (SoS) bzw. Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)	sonstige Schulverbände*	Gesamt
SJ 2011/12	168	122	59	39	0	49	2	439
SJ 2012/13	151	100	32	74	1	78	10	446
SJ 2013/14	221	91	72	77	1	55	5	522
SJ 2014/15	167	71	50	59	15	71	12	445
SJ 2015/16	91	20	9	14	30	35	13	212
Gesamt	798	404	222	263	47	288	42	2 064

* Die sonstigen Schulverbände werden in den folgenden Auswertungen nicht berücksichtigt.

Halbjahr 2015/16 begann der zweite Durchgang¹ der Fremdevaluation für die allgemein bildenden Schulen: nach mehrjährigem Abstand besuchten die Evaluationsteams erneut die bereits im ersten Durchgang evaluierten Schulen, die wiederum eine kriteriengeleitete Rückmeldung über wahrgenommene Stärken und Verbesserungsbereiche erhielten. Dabei wurde anhand des Merkmals *Instrumente der Qualitätsentwicklung* u. a. festgestellt, wie die bereits im ersten Durchgang evaluierte Schule mit den Ergebnissen der Fremdevaluation umging und ob daraus Zielvorstellungen und Maßnahmen zur Unterrichts- und Schulentwicklung abgeleitet wurden.

Ein in seiner Intention entsprechendes, jedoch nach einem anderen Konzept entwickeltes Verfahren der Fremdevaluation lag für die beruflichen Schulen vor.

Seit Einführung der verpflichtenden Fremdevaluation im Schuljahr 2008/09 wurden im Zuge des ersten Durchgangs bis zum Schuljahr 2015/16 insgesamt 2 899 allgemein bildende öffentliche Schulen evaluiert. Die Auswahl der in einem bestimmten Schuljahr teilnehmenden Schulen erfolgte über ein geschichtetes Zufallsverfahren, bei dem die Anzahl der Schulen in den einzelnen Schularten sowie die regionale Verteilung Berücksichtigung fanden. Das Verfahren beruhte im Wesentlichen auf folgenden Schritten:

- Berechnung des Anteils der Schulen und des entsprechenden Anteils einer jeden Schulart

- Ermittlung der Anteile jeder Schulart auf Ebene der Stadt- und Landkreise innerhalb eines Regierungsbezirks
- Ziehung der berechneten Schulanzahl pro Schulart in den Stadt-/Landkreisen nach dem Zufallsprinzip für einen bestimmten Zeitraum

Dieses Verfahren ermöglichte eine aussagekräftige zufällige Verteilung der evaluierten Schulen über das ganze Land bei proportionaler Berücksichtigung aller Schularten. Die Ergebnisse der Evaluationen werden im Rahmen der Bildungsberichterstattung auf Landesebene zusammengefasst und ausgewertet.

Das Konzept der Fremdevaluation unterlag einer kontinuierlichen Weiterentwicklung. So wurde die Konzeption für die allgemein bildenden Schulen zum Schuljahr 2011/12 verändert. Mit den konzeptionellen Änderungen waren auch Veränderungen in der Methodik verbunden. Daher sind im Rahmen der Bildungsberichterstattung durchgängige Betrachtungen über einen längeren Zeitraum nur begrenzt möglich. Die nachfolgenden Darstellungen beziehen sich auf die Schuljahre 2011/12 bis 2015/16 (Tabelle 1). Die Ergebnisse früherer Jahre sind sowohl für die allgemein bildenden als auch die beruflichen Schulen in den beiden Bildungsberichten für die Jahre 2011 (Schuljahre 2008/09 und 2009/10) und 2015 (Schuljahre 2011/12 bis 2013/14) sowie in den einzelnen Ergebnisberichten zur Fremdevaluation zu finden.²

1 Informationen zum zweiten Durchgang der Fremdevaluation an allgemein bildenden Schulen sind bei der Servicestelle Fremdevaluation erhältlich: <http://www.fremdevaluation-bw.de>

2 Alle genannten Berichte sind als PDF-Dokumente auf den Internetseiten des Landesinstituts für Schulentwicklung abrufbar unter: www.bildungsbericht-bw.de

2 Methodische Grundlagen

Die Evaluation an allgemein bildenden Schulen erfolgte auf Basis eines verbindlichen Referenzsystems zur Schulqualität in Baden-Württemberg. Für die Selbstevaluation ist dies der *Orientierungsrahmen zur Schulqualität* und für die Fremdevaluation war dies der darauf abgestimmte *Qualitätsrahmen Fremdevaluation*. Die Fremdevaluation wurde vom Landesinstitut für Schulentwicklung mit für diese Tätigkeit abgeordneten Lehrkräften aus allen allgemein bildenden Schularten durchgeführt. Vor ihrem Einsatz als Evaluatorinnen und Evaluatoren erhielten diese eine intensive Qualifizierung. Die Evaluationsteams bestanden in der Regel aus zwei Personen, von denen mindestens ein Teammitglied über die Lehrbefähigung für die zu evaluierende Schulart verfügte. Auf Wunsch der Schule konnte eine von dort benannte Vertrauensperson als sogenanntes assoziiertes Mitglied das Evaluationsteam begleiten und dessen Rückmeldungen durch eine weitere Sicht ergänzen. Jede Fremdevaluation erfolgte nach einem standardisierten Vorgehen, in dem verschiedene qualitative und quantitative Methoden der Datenerhebung zum Einsatz kamen. Sämtliche am Schulleben beteiligten Gruppen wurden in die Evaluation einbezogen.

Die Datenerhebung und -auswertung erfolgte in Bezug auf die im Qualitätsrahmen Fremdevaluation festgelegten Evaluationsbereiche und den dort formulierten Standards. Der Qualitätsrahmen war thematisch analog zum Orientierungsrahmen zur Schulqualität aufgebaut. Er gliederte sich im ersten Durchgang der Fremdevaluation an allgemein bildenden Schulen in insgesamt sieben Qualitätsbereiche (QB, vgl. auch [Tabelle 2](#)).

Die drei Qualitätsbereiche des obligatorischen Bereichs (QB I *Unterricht*, QB III *Schulführung und Schulmanagement* und QB Q *Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung*) wurden verbindlich evaluiert. Des Weiteren wählten die Schulen zusätzlich zum obligatorischen Bereich drei Merkmale aus den Wahlpflichtbereichen aus. Darunter zwei Merkmale aus dem QB II *Professionalität der Lehrkräfte* sowie ein Merkmal aus dem Bereich QB IV *Schul- und Klassenklima* oder QB V *Innerschulische und außerschulische Partnerschaften*. Die Entscheidung über die Auswahl traf die Gesamtlehrerkonferenz unter Anhörung der Schulkonferenz.

Jeder dieser Qualitätsbereiche war in eine unterschiedliche Anzahl von Kriterien unterteilt, die insgesamt in 27 Merkmale differenziert waren, von denen bei einer Fremdevaluation 22 Merkmale evaluiert wurden. Mit

der Ausgestaltung in obligatorische Bereiche und Wahlpflichtbereiche gewährleistete die Fremdevaluation Aussagen zu einem breiten Spektrum verbindlicher Kriterien und erlaubte gleichzeitig eine Rückmeldung zu schulspezifischen Schwerpunktsetzungen.

Der Qualitätsbereich QB S *Sonderpädagogische Beratungs- und Unterstützungsangebote* enthielt drei weitere Merkmale und stand seit dem Schuljahr 2012/13 allen Sonderschulen bzw. Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)³ als weiterer zusätzlicher Wahlbereich im Rahmen der Fremdevaluation zur Verfügung.

Der Qualitätsrahmen für Sonderschulen/SBBZ umfasste insgesamt 30 Merkmale, von denen bei einer Fremdevaluation 22 bis 25 Merkmale evaluiert wurden. Aufgrund der geringen Fallzahl der freiwillig hinzugewählten Merkmale wird dieser Qualitätsbereich in den folgenden Auswertungen nicht berücksichtigt.

Um den Schulen anhand der erhobenen Daten eine konkrete und differenzierte Rückmeldung zu ihrem momentanen Entwicklungsstand geben zu können, stuft das Evaluationsteam schulische Qualität auf der Ebene der Merkmale ein. Dieses Auswertungsverfahren erfolgte standardisiert und regelgeleitet, so dass unabhängig vom jeweils eingesetzten Evaluationsteam einheitliche Einschätzungen der evaluierten Merkmale gewährleistet waren.

Dabei erfolgte eine kriteriengeleitete Einstufung auf einer vierstufigen Skala in Bezug auf die drei Aspekte „Art der Durchführung“, „Institutionelle Einbindung“ und „Wirkung“:

- Stufe 1: Entwicklungsstufe, d. h. hier liegt ein Verbesserungsbereich vor.
- Stufe 2: Basisstufe, d. h. hier sind begonnene Entwicklungen und erste Teilerfolge feststellbar.

3 Mit der Änderung des Schulgesetzes Baden-Württembergs zur Inklusion im Juli 2015 wurden die Sonderschulen ab dem SJ 2015/16 zu Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) weiterentwickelt. Die SBBZ beraten und unterstützen neben ihren eigenen Bildungsangeboten verstärkt auch allgemeine Schulen bei der Umsetzung der Inklusion.

Tabelle 2 Qualitätsbereiche, Kriterien und Merkmale des Qualitätsrahmens
 Fremdevaluation im Überblick (erster Durchgang der Fremdevaluation,
 Schuljahre 2011/12 bis 2015/16)

Qualitätsbereich	Kriterium (Anzahl der Merkmale)	Nr.	Merkmale
QB I Unterricht	I 2 (7) Gestaltung der Lehr- Lern-Prozesse	1	Förderung des selbstgesteuerten aktiven Lernens
		2	Förderung von Methoden- und Medienkompetenz
		3	Förderung von sozialen und personalen Kompetenzen
		4	Differenzierung
		5	Lernförderliches Unterrichtsklima
		6	Strukturierung der Lehr-/Lernprozesse
		7	Schulorganisatorische Maßnahmen zur Gestaltung der Lehr-/Lernprozesse
	I 3 (2) Praxis der Leistungs- und Lernstandsrück- meldung	8 a	Rückmeldepraxis zum Lernstand und Lernfortschritt (AS)
		8 b	Rückmeldepraxis zu Lernständen und Entwicklungsverläufen (SoS/SBBZ)
		9 a	Abgestimmtheit der Kriterien zur Leistungsbeurteilung (AS)
		9 b	Abgestimmtheit der Bildungsangebote und Kompetenzniveaus (SoS/SBBZ)
QB II Professionalität der Lehrkräfte	II 1 (1) Kooperation	10	Kollegiale Zusammenarbeit
	II 2 (1) Praxis der Weiterqualifizierung	11	Fortbildung und Weiterqualifizierung
	II 3 (1) Umgang mit beruflichen Anforderungen	12	Innerschulische Arbeitsbedingungen
QB III Schulführung und Schulmanagement	III 1 (3) Führung	13	Entwicklung von Unterricht und Schule
		14	Umgang mit Konflikten und Problemen
		15	Personalentwicklung
	III 2 (2) Verwaltung und Organisation	16	Arbeitsabläufe und Prozesssteuerung
		17	Einsatz von Ressourcen
QB IV Schul- und Klassenklima	IV 1 (1) Schulleben	18	Schule als Gemeinschaft
	IV 2 (1) Mitgestaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler	19	Demokratische Beteiligung am Schulleben und an der Schulentwicklung
QB V Innerschulische und außerschulische Partnerschaften	V 1 (2) Mitgestaltungsmöglichkeiten der Eltern	20	Einbeziehung in das schulische Leben
		21	Erziehungspartnerschaft
	V 2 (1) Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	22	Kooperation mit Schulen und außerschulischen Partnern
QB Q Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	Q 1 (1) Pädagogische Grundsätze	23	Pädagogische Ziele der Schule
	Q 2 (2) Strukturen der schulischen Qualitätsentwicklung	24	Steuerung der schulischen Qualitätsentwicklung
		25	Umgang mit Ergebnissen
	Q 3 (1) Durchführung der Selbstevaluation	26	Praxis der Selbstevaluation
	Q 4 (1) Individualfeedback	27	Praxis des Individualfeedbacks
QB S* Sonderpädagogische Beratungs- und Unterstützungsangebote	S 1 (2) Unterstützung	28	Informations- und Unterstützungsangebote
		29	Individuelle Bildungsplanung
	S 2 (1) Beratung	30	Praxis der Beratung

Text = obligatorische Bereiche, Text = Wahlpflichtbereiche, AS = allgemeine Schulen

SoS/SBBZ = Sonderschulen bzw. ab Schuljahr 2015/16: Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren

* Der QB S ist ein zusätzlicher Wahlbereich für Sonderschulen

- Stufe 3: Zielstufe, d. h. die Schule hat den erwarteten Qualitätsstandard erreicht und für sich geeignete Wege und passende Maßnahmen gefunden, die im Alltag Funktionalität herstellen und zum Nutzen der Beteiligten sind.
- Stufe 4: Exzellenzstufe, d. h. die Schule hat in einzelnen Bereichen eine besonders hohe Qualität entwickelt und überprüft diese regelmäßig selbst.

Über dieses differenzierte Einstufungsverfahren war eine genaue und für die einzelne Schule nachvollziehbare Einschätzung gewährleistet. In der Folge sollte dies sowohl den Schulen als auch der Schulaufsicht konkrete Hinweise auf Stärken und Entwicklungsfelder geben. Dabei war zu berücksichtigen, dass die vier Entwicklungsstufen in der schulischen Realität ein Kontinuum darstellen. Von den Schulen wurde erwartet, dass sie langfristig in den meisten Merkmalen die Zielstufe erreichen.

Eine allgemeine inhaltliche Beschreibung der vier aufeinander aufbauenden Qualitätsstufen, differenziert nach den Aspekten „Art der Durchführung“, „Institutionelle Einbindung“ und „Wirkung“, gibt [Tabelle 3](#) wieder.

In einem ausführlichen Evaluationsbericht erhielten die Schulen zu jedem einzelnen evaluierten Merkmal eine spezifische Rückmeldung auf Grundlage der erhobenen Daten. Dieser beschreibende Teil machte die Einstufung transparent und nachvollziehbar. Der Bericht endete mit konkreten Empfehlungen für die Schulentwicklung, die sich auf einzelne Qualitätsmerkmale bzw. -kriterien bezogen. Die Schule leitete den Evaluationsbericht an den Schulträger sowie an die zuständige Schulaufsichtsbehörde weiter. Letztere traf auf Grundlage des Berichts, weiterer Ziele der Schule und Vorgaben des Landes Zielvereinbarungen mit der Schule. Darin wurde festgelegt, welche Ziele die Schule in einem bestimmten Zeitraum erreichen sollte.

Tabelle 3 Allgemeines Schema der Einstufung
 (erster Durchgang der Fremdevaluation, Schuljahre 2011/12 bis 2015/16)

	Definition der vier Qualitätsstufen			
	Entwicklungsstufe	Basisstufe	Zielstufe	Exzellenzstufe
Art der Durchführung	Qualitätskennzeichen in Bezug auf die Art der Durchführung werden nicht bzw. nur von Einzelnen erfüllt: <ul style="list-style-type: none"> wenig zielorientiertes und planvolles Handeln niedriges Reflexions- und Kompetenzniveau 	Qualitätskennzeichen in Bezug auf die Art der Durchführung werden in Ansätzen erfüllt: <ul style="list-style-type: none"> reaktives, schematisches Handeln teilweise zielorientiertes und planvolles Handeln elementares Reflexions- und Kompetenzniveau 	Qualitätskennzeichen in Bezug auf die Art der Durchführung werden erfüllt: <ul style="list-style-type: none"> zielorientiertes und planvolles Handeln gehobenes Reflexions- und Kompetenzniveau 	Qualitätskennzeichen in Bezug auf die Art der Durchführung werden in besonderem Maße erfüllt: <ul style="list-style-type: none"> zielorientiertes, planvolles, mehrperspektivisches und innovatives Handeln hohes Reflexions- und Kompetenzniveau
Institutionelle Einbindung	Qualitätskennzeichen institutioneller Einbindung sind selten oder nicht vorhanden: <ul style="list-style-type: none"> Strukturen für Austausch, Abstimmungen, Vereinbarungen fehlen fehlende Verbindlichkeit/individuelles Vorgehen vereinzelte Beschreibungen/Dokumentationen von Projekten, Prozessen und/oder Maßnahmen kein Austausch zu Grundfragen kein Konzept keine Beteiligung/Einbindung der betroffenen Gruppen 	Qualitätskennzeichen institutioneller Einbindung sind in Ansätzen oder in Teilen vorhanden: <ul style="list-style-type: none"> Strukturen für Austausch, Abstimmungen, Vereinbarungen sind ansatzweise vorhanden partiell verbindliche Absprachen und Vereinbarungen teilweise Beschreibungen/Dokumentationen von Projekten, Prozessen und/oder Maßnahmen Austausch zu Grundfragen Entwurf bzw. Teile von Konzepten partielle Beteiligung/Einbindung der betroffenen Gruppen 	Qualitätskennzeichen institutioneller Einbindung sind vorhanden: <ul style="list-style-type: none"> Strukturen für Austausch, Abstimmungen, Vereinbarungen sind vorhanden verbindliche Absprachen und Vereinbarungen Beschreibungen/Dokumentationen von Projekten, Prozessen und/oder Maßnahmen Konsens zu Grundfragen Konzept Beteiligung/Einbindung der betroffenen Gruppen 	Zusätzlich zur Zielstufe werden die Prozesse gesteuert durch: <ul style="list-style-type: none"> systematische Reflexion/regelmäßige Überprüfung von Zielsetzungen, Konzepten, Vereinbarungen zielgerichtete, systematische Weiterentwicklung
Wirkung	Positive Wirkungen in Einzelfällen: <ul style="list-style-type: none"> Qualitätsansprüche und Ziele werden nicht erreicht keine oder ausschließlich durch Eigeninitiative erzielte Kompetenzzuwächse und/oder Nutzeffekte werden wahrgenommen ungünstiges Verhältnis von Aufwand und Ertrag geringe Zufriedenheit 	Positive Wirkungen zeigen sich in Ansätzen bzw. Teilgruppen: <ul style="list-style-type: none"> Qualitätsansprüche und Ziele werden teilweise erreicht erste Kompetenzzuwächse und/oder Nutzeffekte werden wahrgenommen noch kein ausgewogenes Verhältnis von Aufwand und Ertrag teilweise Zufriedenheit 	Überwiegend positive Wirkungen: <ul style="list-style-type: none"> Qualitätsansprüche und Ziele werden erreicht Kompetenzzuwächse und/oder Nutzeffekte werden wahrgenommen ausgewogenes Verhältnis von Aufwand und Ertrag überwiegende Zufriedenheit 	Besonders positive Wirkungen: <ul style="list-style-type: none"> erweiterte Qualitätsansprüche und Ziele werden erreicht erste Kompetenzzuwächse und/oder Nutzeffekte bzw. Synergieeffekte werden auf systemischer Ebene wahrgenommen ausgewogenes Verhältnis von Aufwand und Ertrag umfassende Zufriedenheit

3 Ergebnisse

3.1 Häufigkeitsverteilungen der Einstufungen für den obligatorischen Bereich

Eine differenzierte Sichtweise auf die Evaluationsergebnisse leisten Häufigkeitsverteilungen. In der Visualisierung in Form von Balkendiagrammen werden die relativen Verteilungen der Einstufungen abgebildet. Somit kann für jede Schulart abgelesen werden, welcher prozentuale Anteil der Schulen eine bestimmte Einord-

nung erhielt (Länge des Balkensegments). Die prozentualen Anteile ermöglichen darüber hinaus eine schulartenübergreifende Übersicht von Qualitätsmerkmalen, bei denen alle Schularten ähnliche Ergebnisse erzielen, und von Merkmalen, bei denen mehr oder weniger deutliche Einordungsunterschiede vorliegen.

3.1.1 Qualitätsbereich „Unterricht“ (QB I)

Die Übersicht der Evaluationsergebnisse im Qualitätsbereich „Unterricht“ (QB I) bietet ein heterogenes Bild. Die Qualitätsausprägungen unterscheiden sich sowohl zwischen den einzelnen Schularten als auch zwischen den einzelnen Qualitätsmerkmalen ([Abbildung 1](#)).

Die *Förderung des selbstgesteuerten aktiven Lernens* gelingt 74 % bis 92 % der evaluierten Grundschulen, Grund-/Haupt-/Werkrealschulen, Gemeinschaftsschulen und Sonderschulen/SBBZ auf dem Niveau der Ziel- oder Exzellenzstufe. Bei den Realschulen und Gymnasien ist dies bei 60 % bzw. 62 % der Fall.

Die *Förderung der Methoden- und Medienkompetenz* wird an 65 % der Grundschulen der Zielstufe und teilweise der Exzellenzstufe zugeordnet. Bei den Grund-/Haupt-/Werkrealschulen und den Sonderschulen/SBBZ trifft dies in rund drei Viertel der Fälle zu. Bei den Realschulen (85 %), Gemeinschaftsschulen (81 %) und Gymnasien (82 %) erreichen mehr als vier Fünftel die Zielstufe und teilweise die Exzellenzstufe.

In den vier Merkmalen *Förderung der sozialen und personalen Kompetenzen*, *Lernförderliches Unterrichtsklima*, *Strukturierung der Lehr-/Lernprozesse* sowie *Schulorganisatorische Maßnahmen zur Gestaltung der Lehr-/Lernprozesse* werden 84 % bis 100 % der Schulen – unabhängig von der Schulart – der Zielstufe und teilweise der Exzellenzstufe zugeordnet.

Unterschiede zwischen den Schularten sind insbesondere beim Merkmal *Differenzierung* erkennbar. Jeweils knapp die Hälfte der Grundschulen und Grund-/Haupt-/Werkrealschulen (45 % bzw. 43 %) erhalten hier eine Zuordnung zur Ziel- oder Exzellenzstufe; bei den Gemeinschaftsschulen sind es 77 %, an Sonderschulen/

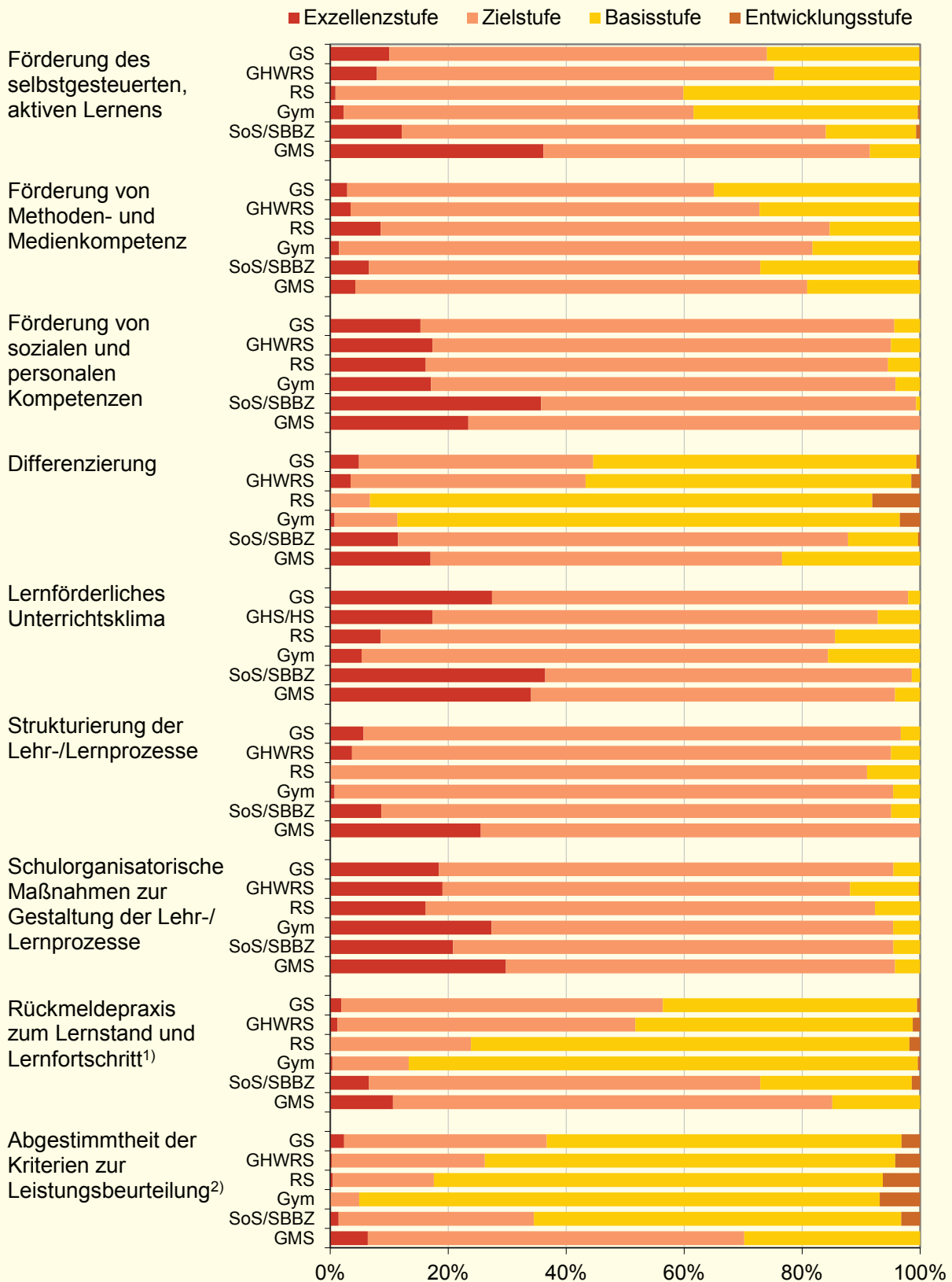
SBBZ 88 %. Bei den Realschulen und Gymnasien ist die Qualität in Bezug auf dieses Merkmal weniger stark ausgeprägt. Lediglich rund 7 % bzw. 11 % weisen hier die Ziel- oder Exzellenzstufe auf.

Beim Qualitätsmerkmal *Rückmeldepraxis zum Lernstand und Lernfortschritt* fallen ebenfalls schulartspezifische Unterschiede auf. Rund die Hälfte der Grundschulen (56 %) und der Grund-/Haupt-/Werkrealschulen (52 %) erfährt hier eine Zuordnung zur Zielstufe, in wenigen Fällen zur Exzellenzstufe. Bei den Realschulen und Gymnasien ist dies bei 24 % bzw. 13 % der Fall. Dagegen erreichen 85 % der Gemeinschaftsschulen die Zielstufe, in einigen Fällen sogar die Exzellenzstufe. In Entsprechung zum Qualitätsmerkmal der allgemeinen Schulen werden 73 % der Sonderschulen/SBBZ beim Merkmal *Rückmeldepraxis zu Lernständen und Entwicklungsverläufen* der Zielstufe und teilweise der Exzellenzstufe zugeordnet.

Beim Merkmal *Abgestimmtheit der Kriterien zur Leistungsbeurteilung* konstatiert die Fremdevaluation schulartübergreifend den insgesamt deutlichsten Entwicklungsbedarf. Lediglich 5 % der Gymnasien, 18 % der Realschulen, ein Viertel der Grund-/Haupt-/Werkrealschulen (26 %) und rund ein Drittel der Grundschulen (37 %) erhalten hier die Zielstufe und vereinzelt die Exzellenzstufe. Im Vergleich dazu zeigen die Gemeinschaftsschulen mit 70 % Erreichungsgrad einen deutlich geringeren Entwicklungsbedarf. In Entsprechung zum Qualitätsmerkmal der allgemeinen Schulen werden rund ein Drittel der evaluierten Sonderschulen/SBBZ beim Merkmal *Abgestimmtheit der Bildungsangebote und Kompetenzniveaus* der Zielstufe und teilweise der Exzellenzstufe zugeordnet.

Abbildung 1

QB I Unterricht: Bewertungsstufen in den Schuljahren 2011/12 bis 2015/16 bei 2 022 allgemein bildenden Schulen nach Qualitätsmerkmal und Schulart



1) SoS/SBBZ: Rückmeldepraxis zu Lernständen und Entwicklungsverläufen

2) SoS/SBBZ: Abgestimmtheit der Bildungsangebote und Kompetenzniveaus

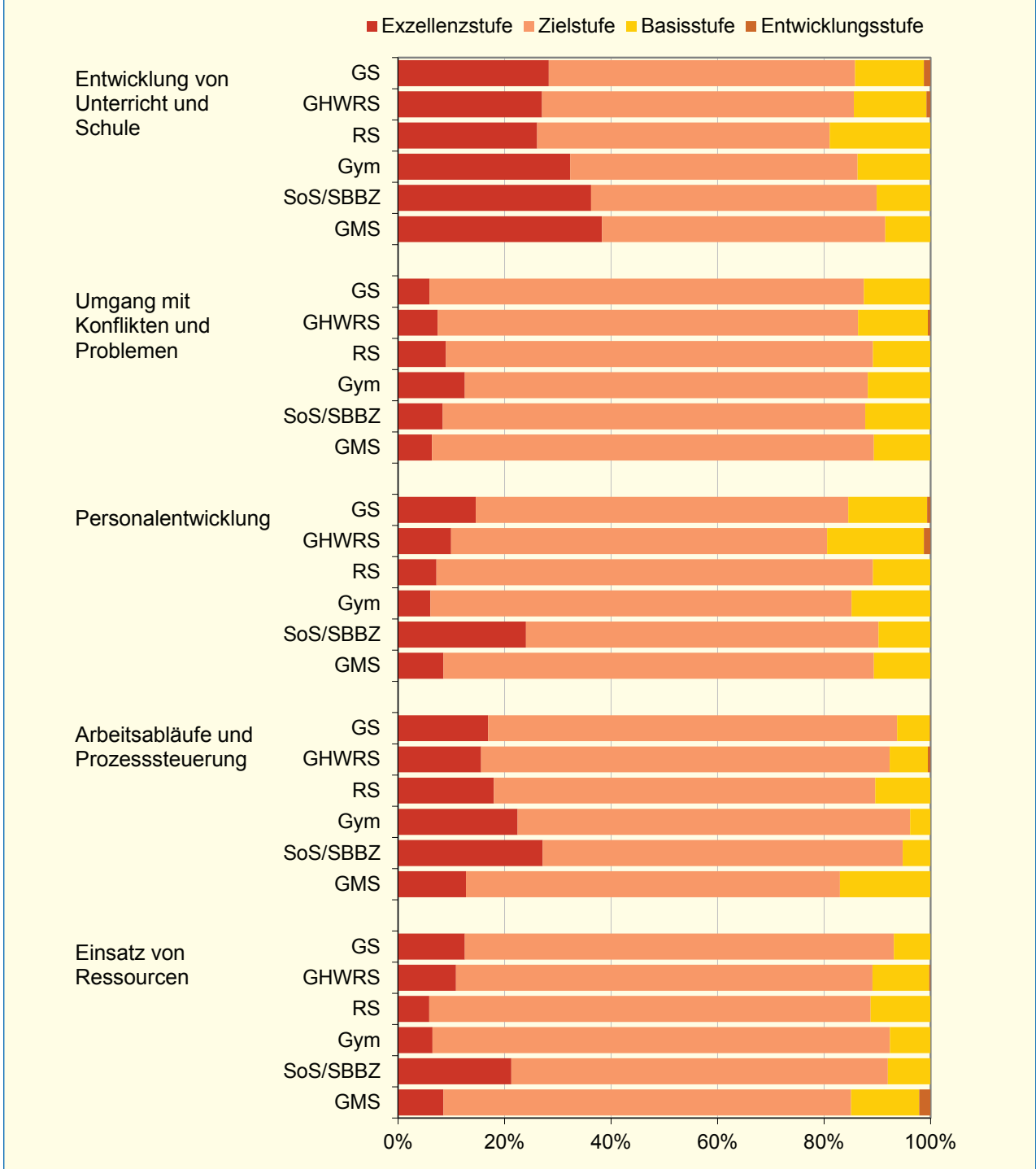
3.1.2 Qualitätsbereich „Schulführung und Schulmanagement“ (QB III)

Im Qualitätsbereich „Schulführung und Schulmanagement“ erhalten die evaluierten Schulen über alle Schularten und Qualitätsmerkmale hinweg zwischen 81 % bis 96 % die Einstufung „Zielstufe“ oder „Exzellenzstufe“ (Abbildung 2). Besondere Stärken sind bei den Quali-

tätsmerkmalen *Entwicklung von Unterricht und Schule, Arbeitsabläufe und Prozesssteuerung* und *Einsatz von Ressourcen* erkennbar. Die Zuordnung zur Entwicklungsstufe wird bei allen Qualitätsmerkmalen im QB III lediglich in Einzelfällen (31 Schulen) vorgenommen.

Abbildung 2

QB III Schulführung und Schulmanagement: Bewertungsstufen in den Schuljahren 2011/12 bis 2015/16 bei 2 022 allgemein bildenden Schulen nach Qualitätsmerkmal und Schulart



3.1.3 Qualitätsbereich „Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung“ (QB Q)

Der Aufbau und die Weiterentwicklung von Verfahren im Bereich der systematischen Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung (QB Q) sind für die allgemein bildenden Schulen ein weiteres zentrales Aufgabenfeld. Insgesamt weist dieser Bereich an allen Schularten in mehreren Merkmalen noch großen Entwicklungsbedarf auf (Abbildung 3).

Beim Qualitätsmerkmal *Pädagogische Ziele der Schule* erhalten zwischen 62 % und 78 % der Schulen eine Zuordnung zur Zielstufe und vereinzelt zur Exzellenzstufe. Bei der *Steuerung der schulischen Qualitätsentwicklung* ist dies – mit einer kleinen Abweichung bei den Realschulen (43 %) – bei rund der Hälfte der Schulen der Fall (46 % bis 54 %).

Anders verhält es sich beim Merkmal *Umgang mit Ergebnissen*. Lediglich rund ein Drittel der Grund-/Haupt-/Werkrealschulen, Gemeinschaftsschulen und Sonderschulen/SBBZ (32 % bzw. zweimal 30 %) erfährt die Zuordnung zur Zielstufe und vereinzelt zur Exzellenzstufe. Bei den Grundschulen und Realschulen erreichen rund zwei Fünftel (41 % bzw. 38 %) diese Zuordnungen. Bei den Gymnasien ist dies bei fast der Hälfte der evaluierten Schulen (49 %) der Fall.

Bei der *Praxis der Selbstevaluation* sind schulartsspezifische Abweichungen erkennbar. Während bei den Grundschulen (36 %), den Grund-/Haupt-/Werkrealschulen (31 %), den Realschulen (41 %), den Gemeinschaftsschulen (15 %) und den Sonderschulen/SBBZ (32 %) bei z. T. deutlich weniger als der Hälfte der evaluierten Schulen die Zuordnungen auf der Ziel- oder Exzellenzstufe angesiedelt sind, erreichen 54 % der Gymnasien dieses Niveau. Insbesondere die Gemeinschaftsschulen fallen bei diesem Merkmal auf, da lediglich 7 von 47 evaluierten Gemeinschaftsschulen die Ziel- bzw. Exzellenzstufe erreicht haben, dagegen 16 die Entwicklungsstufe, d. h. hier liegt ein Verbesserungsbereich vor.

Eine mindestens auf Zielstufe entwickelte *Praxis des Individualfeedbacks* hat bislang weniger als jede zehnte Schule erreicht (8 %); nur sehr vereinzelt wird dieses Merkmal bereits auf dem Exzellenzniveau umgesetzt (0,6 % bzw. 13 von 2 021 Schulen). Knapp 49 % der Gemeinschaftsschulen, 46 % der Realschulen und 30 % der Gymnasien erhalten hier jedoch noch die Zuordnung zur Entwicklungsstufe. Bei den Grund-/Haupt-/Werkrealschulen sind es 56 %, bei den Grundschulen und Sonderschulen/SBBZ 63 % bzw. 50 %.

3.2 Häufigkeitsverteilungen der Einordnungen für den Wahlpflichtbereich

Wie eingangs in Kapitel 2 „Grundlagen“ beschrieben, sind die drei Qualitätsbereiche *Professionalität der Lehrkräfte (QB II)*, *Schul- und Klassenklima (QB IV)* und *Innerschulische und außerschulische Partnerschaften (QB V)* sogenannte Wahlpflichtbereiche, aus denen die Schulen einzelne zu evaluierende Merkmale auswählen.

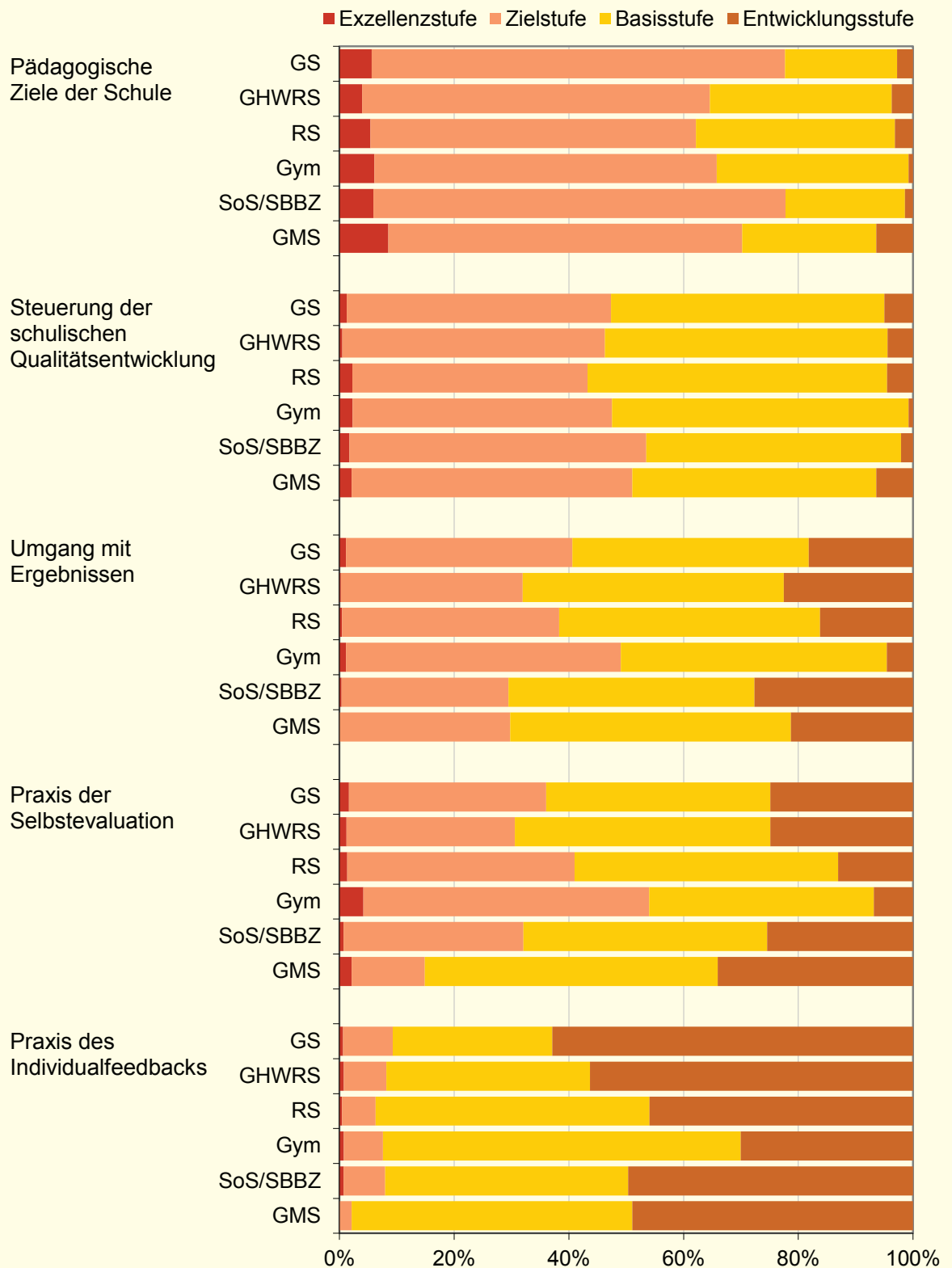
Dabei wurden von den 2 022 in den Auswertungen berücksichtigten evaluierten Schulen unterschiedliche thematische Schwerpunkte gelegt. Im QB II wurde am häufigsten die Kombination der Merkmale *Kollegiale Zusammenarbeit* (1 875 Schulen) und *Innerschulische Arbeitsbedingungen* (1 621 Schulen) favorisiert. Das Merkmal *Fortbildung und Weiterqualifizierung* wählte rund ein Viertel aller Schulen (550 Schulen). Von den fünf Merkmalen der Qualitätsbereiche IV und V hatten die Schulen eine Präferenz für die beiden

Merkmale *Schule als Gemeinschaft* (965 Schulen) und *Kooperation mit Schulen und außerschulischen Partnern* (873 Schulen). Die verbleibenden drei Merkmale *Einbeziehung in das schulische Leben* (95 Schulen), *Erziehungspartnerschaft* (36 Schulen) sowie *Demokratische Beteiligung am Schulleben und an der Schulentwicklung* (52 Schulen) wurden am wenigsten gewählt.

In den folgenden Abbildungen 4 bis 6 werden nur die Qualitätsmerkmale und Schularten berücksichtigt, die von mindestens zehn Schulen einer Schulart ausgewählt wurden. Anhand der insgesamt vergleichsweise häufigen Einstufungen in Ziel- bzw. Exzellenzstufe ist zu vermuten, dass die Schulen eher diejenigen Merkmale auswählen, welche bereits bestehende Stärken unterstreichen.

Abbildung 3

QB Q Schulführung und Schulmanagement: Bewertungsstufen in den Schuljahren 2011/12 bis 2015/16 bei 2 022 allgemein bildenden Schulen nach Qualitätsmerkmal und Schulart



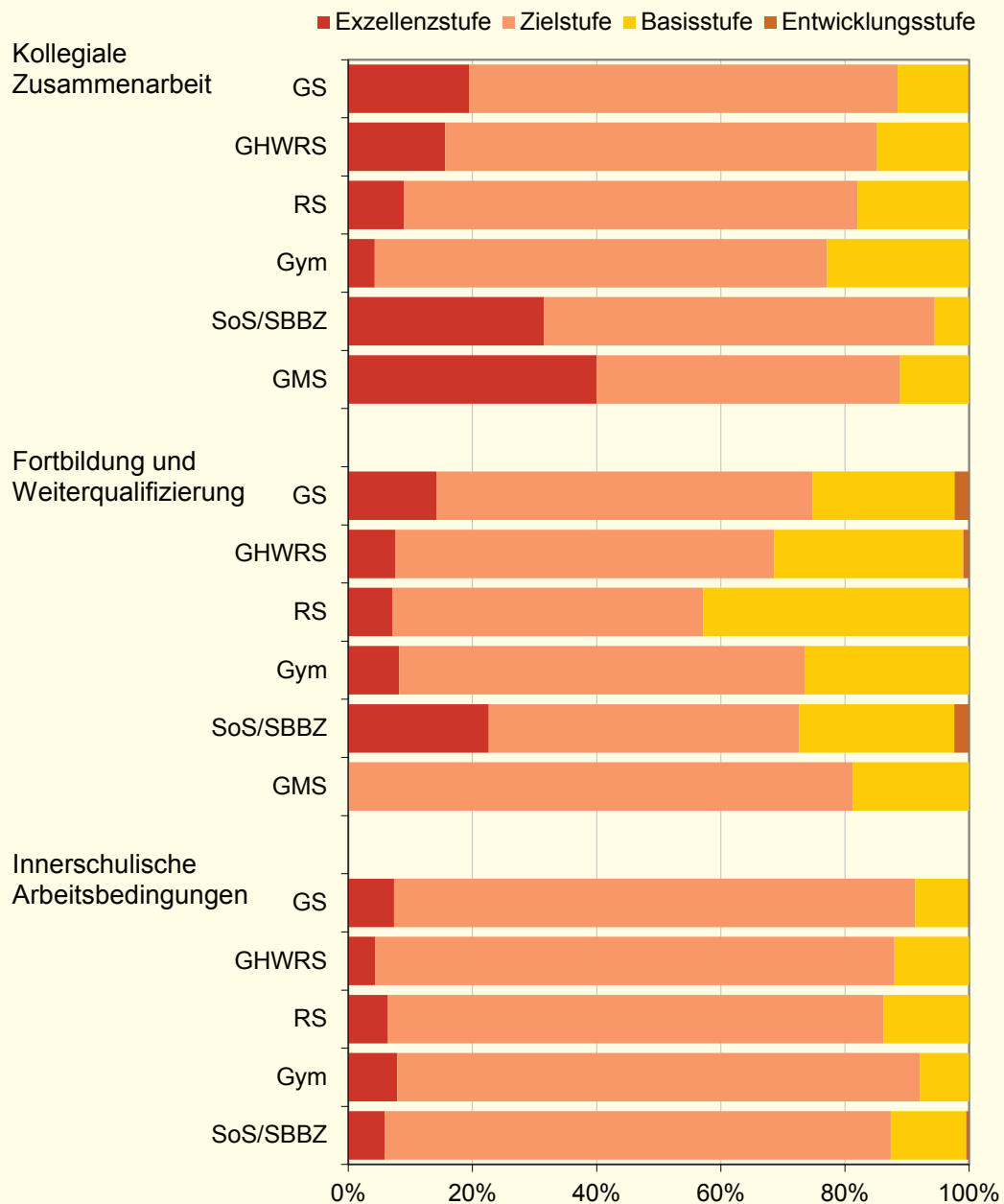
3.2.1 Qualitätsbereich „Professionalität der Lehrkräfte“ (QB II)

Für den QB II ist festzuhalten, dass an allen Schularten fast alle evaluierten Merkmale zu 64 % bis 94 % die Einstufung in Ziel- bzw. Exzellenzstufe erhalten. Lediglich die Realschulen erreichen mit 57 % vergleichswei-

se niedrigere Einstufungen beim Merkmal *Fortbildung und Weiterqualifizierung*. Bei allen drei Merkmalen liegen kleinere schulartsspezifische Unterschiede vor, die *Abbildung 4* entnommen werden können.

Abbildung 4

QB II Professionalität der Lehrkräfte: Bewertungsstufen in den Schuljahren 2011/12 bis 2015/16 bei allgemein bildenden Schulen nach Qualitätsmerkmal und Schulart



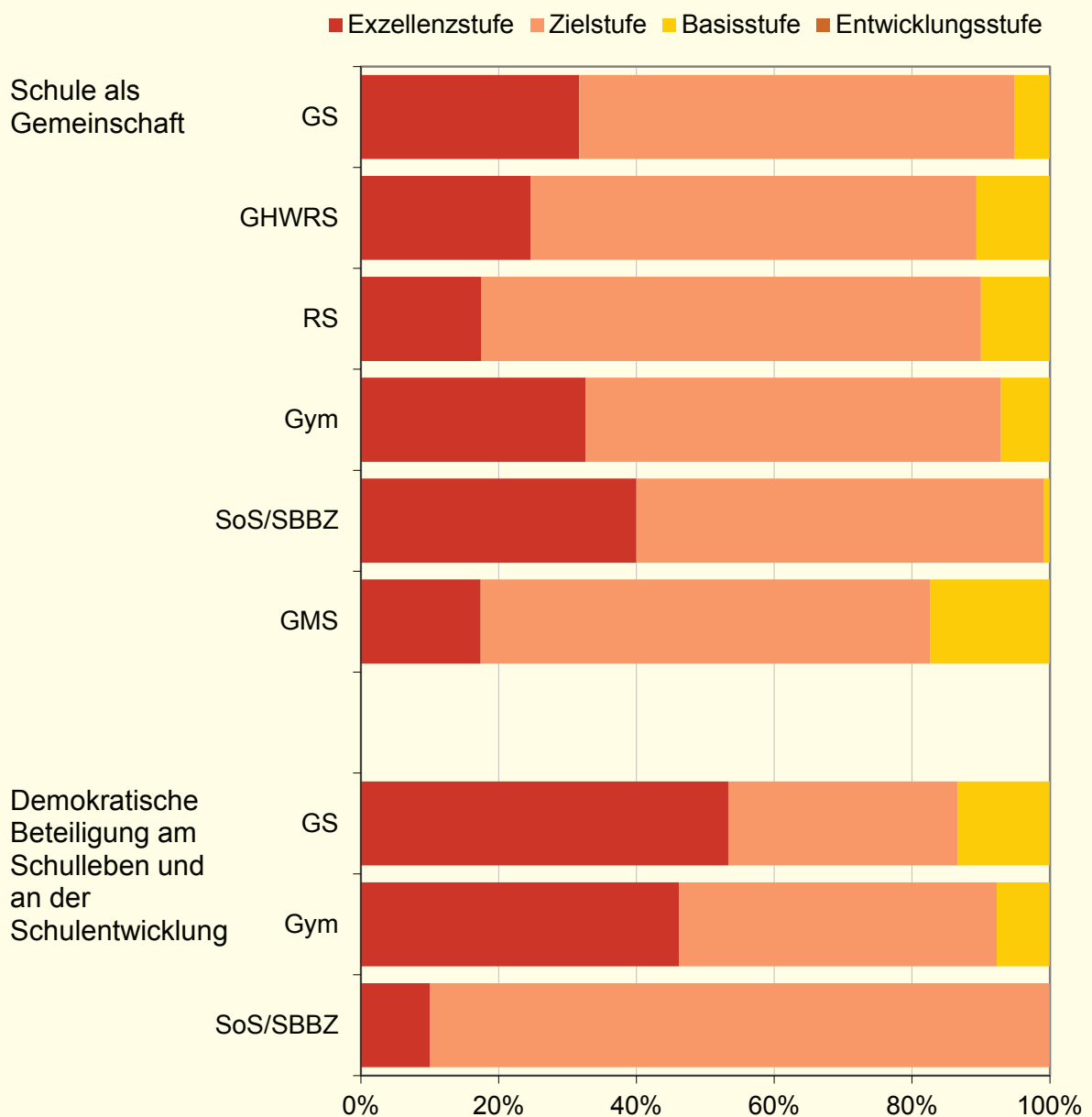
Anmerkung: Die grafische Darstellung berücksichtigt nur die jeweiligen Qualitätsmerkmale, die von mindestens zehn Schulen einer Schulart ausgewählt wurden.

3.2.2 Qualitätsbereich „Schul- und Klassenklima“ (QB IV)

Für das Merkmal *Schule als Gemeinschaft* aus dem QB IV erreichen die Schulen zu 83 % bis 100 % die Einstufung in die Ziel- bzw. Exzellenzstufe (vgl. [Abbildung 5](#)).

Abbildung 5

QB IV Klassenklima: Bewertungsstufen in den Schuljahren 2011/12 bis 2015/16 bei allgemein bildenden Schulen nach Qualitätsmerkmal und Schultart



Anmerkung: Die grafische Darstellung berücksichtigt nur die jeweiligen Qualitätsmerkmale, die von mindestens zehn Schulen einer Schultart ausgewählt wurden.

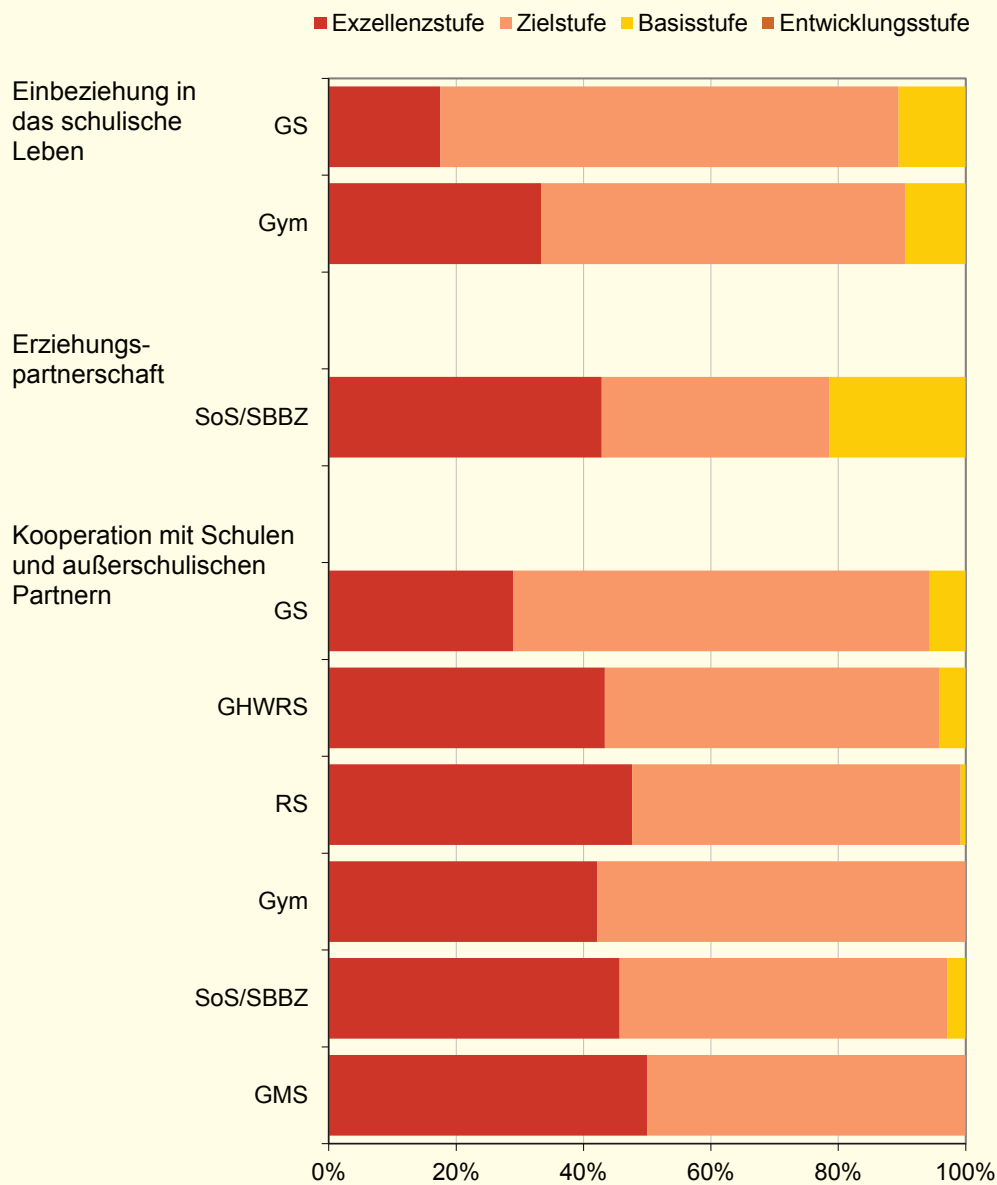
3.2.3 Qualitätsbereich „Innerschulische und außerschulische Partnerschaften“ (QB V)

Bei den beiden Merkmalen *Einbeziehung in das schulische Leben* und *Kooperation mit Schulen und außerschulischen Partnern* aus dem QB V erreichen die Schulen zu rund 90 % bis 100 % die Einstufung in die Ziel- bzw. Exzellenzstufe (Abbildung 6). Das Merkmal

Erziehungspartnerschaft ist nur an Sonderschulen/SBBZ in einer für die Auswertung ausreichenden Anzahl gewählt worden; annähernd drei Viertel erhielten die Zuordnung zur Ziel- oder Exzellenzstufe.

Abbildung 6

QB V Innerschulische und außerschulische Partnerschaften: Bewertungsstufen in den Schuljahren 2011/12 bis 2015/16 bei allgemein bildenden Schulen nach Qualitätsmerkmal und Schulart



Anmerkung: Die grafische Darstellung berücksichtigt nur die jeweiligen Qualitätsmerkmale, die von mindestens zehn Schulen einer Schulart ausgewählt wurden.

3.3 Vertiefende Analysen

Um Erkenntnisse aus der Fremdevaluation zu gewinnen, die über die Zuordnung in Bewertungsstufen und die Darstellung von Bewertungshäufigkeiten hinausgehen, wurden weiterreichende quantitative und qualitative Analysen vorgenommen. Hierzu wird der durch die Fremdevaluation ermittelte Entwicklungsstand/-bedarf der Schulentwicklung über alle Schularten hinweg betrachtet. Im zweiten Schritt erfolgt eine

gemeinsame Betrachtung der Einstufungen im QB I und QB Q, um mögliche inhaltliche Zusammenhänge zu verdeutlichen. Abschließend werden für ausgewählte Schulen die Empfehlungen im Evaluationsbericht hinsichtlich zentraler Handlungs- und Steuerungsbedarfe für die Weiterentwicklung von Schule und Unterricht bei den beteiligten Schulen qualitativ analysiert.

3.3.1 Entwicklungsbedarfe

Die Schulen wurden entsprechend der vorliegenden Befunde einer von vier Entwicklungsbedarfsgruppen zugeordnet, die wie folgt definiert sind:

- **Gruppe 1 – Hoher Entwicklungsbedarf**
Bei dieser Gruppe wurden mehr als die Hälfte der evaluierten Qualitätsmerkmale der Entwicklungs- oder der Basisstufe zugeordnet (9 und mehr der 19 Zuordnungen).
- **Gruppe 2 – Eher hoher Entwicklungsbedarf**
Hier erfolgten rund 30 % bis unter 50 % der Zuordnungen innerhalb der Entwicklungs- oder Basisstufe (6 bis 8 von insgesamt 19 Zuordnungen).
- **Gruppe 3 – Eher geringer Entwicklungsbedarf**
15 % bis unter 30 % der Zuordnungen entfallen auf die Entwicklungs- oder Basisstufe (3 bis 5 Zuordnungen).
- **Gruppe 4 – Geringer Entwicklungsbedarf.**
Hier liegen unter 15 % der Zuordnungen auf der Entwicklungs- oder Basisstufe (weniger als 3 Zuordnungen).

Für die Schuljahre 2011/12 bis 2015/16 ergibt sich vor diesem Hintergrund folgendes landesweites Bild schulischer Qualitätsentwicklung (**Abbildung 7**). Von den 1 997⁴ in die Auswertung einbezogenen Schulen

werden 426 – dies entspricht etwa jeder fünften Schule – der Gruppe 1 zugerechnet. Die Entwicklung der Qualitätsbereiche Unterricht, Schulführung und Schulmanagement sowie Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung entspricht deutlich nicht dem langfristig angestrebten Ziel, in den meisten Merkmalen die Zielstufe zu erreichen. 629 Schulen – dies sind rund 31 % der evaluierten Schulen – sind der Gruppe 2 zuzuordnen. Der Entwicklungsbedarf dieser Schulen ist als eher hoch zu betrachten. In der Gruppe 3 sind 688 Schulen vertreten; damit weist ein starkes Drittel der evaluierten Schulen nur noch einen geringen Entwicklungsbedarf auf und hat lediglich in Teilbereichen Verbesserungsbedarf. Gruppe 4 beinhaltet 254 Schulen; dies entspricht rund 13 % der evaluierten Schulen, die ihre Qualität in nahezu allen evaluierten Merkmalen in der angestrebten Weise entwickelt haben.

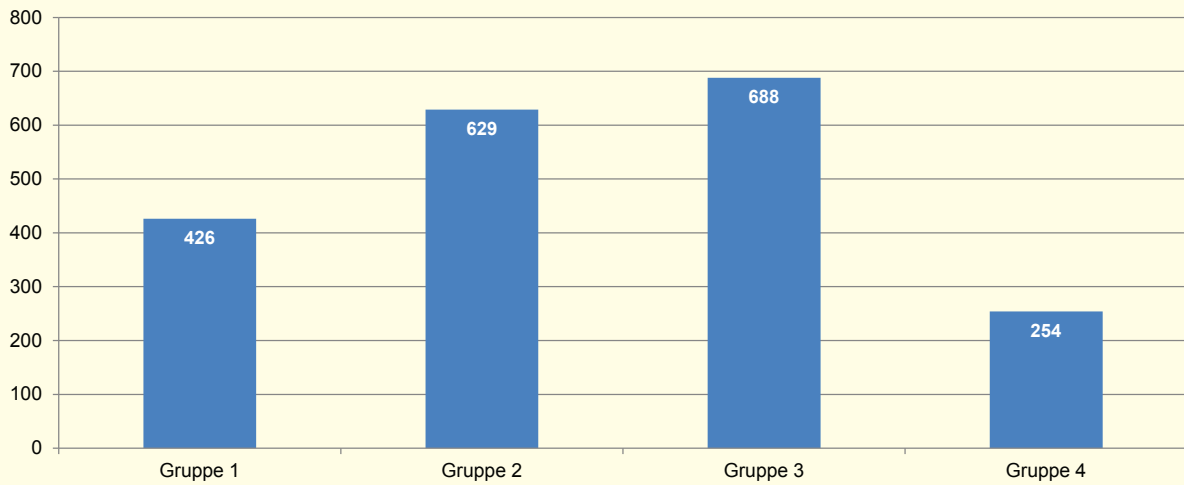
Bei der Betrachtung der Einstufungen innerhalb der einzelnen Qualitätsbereiche ergibt sich ein differenzierteres Bild. Die **Abbildungen 8 bis 10** enthalten für die drei Pflichtbereiche die Häufigkeiten, mit denen Schulen Einstufungen unterhalb der „Zielstufe“ erhalten haben. Die horizontale Achse gibt dabei wieder, wie viele Qualitätsmerkmale mit der „Entwicklungs-“ oder „Basisstufe“ bewertet wurden; die vertikale Achse weist die Anzahl der betreffenden Schulen aus.

Im QB I „Unterricht“ werden 9 Qualitätsmerkmale evaluiert. Bei 28 % der evaluierten Schulen (562 Schulen) wurden vier oder mehr Merkmale auf der Basis- oder Entwicklungsstufe bewertet. Bei 41 % (827 Schulen) liegen zwei bzw. drei Merkmale unterhalb der Zielstufe. Etwa jede dritte Schule (30 %, 608 Schulen) erreicht ein Qualitätsniveau, bei dem eines bzw. keines der Merkmale der Basis- und Entwicklungsstufe entspricht (**Abbildung 8**).

4 Es wurden hierbei ausschließlich die allgemein bildenden Schulen berücksichtigt, bei denen alle 19 Merkmale aus den obligatorischen Qualitätsbereichen QB I, QB III und QB Q eine Einstufung erfahren haben. In Einzelfällen (25 von 2 022 Schulen) konnten einzelne Merkmale aus den obligatorischen Bereichen aufgrund besonderer Umstände nicht bewertet werden.

Abbildung 7

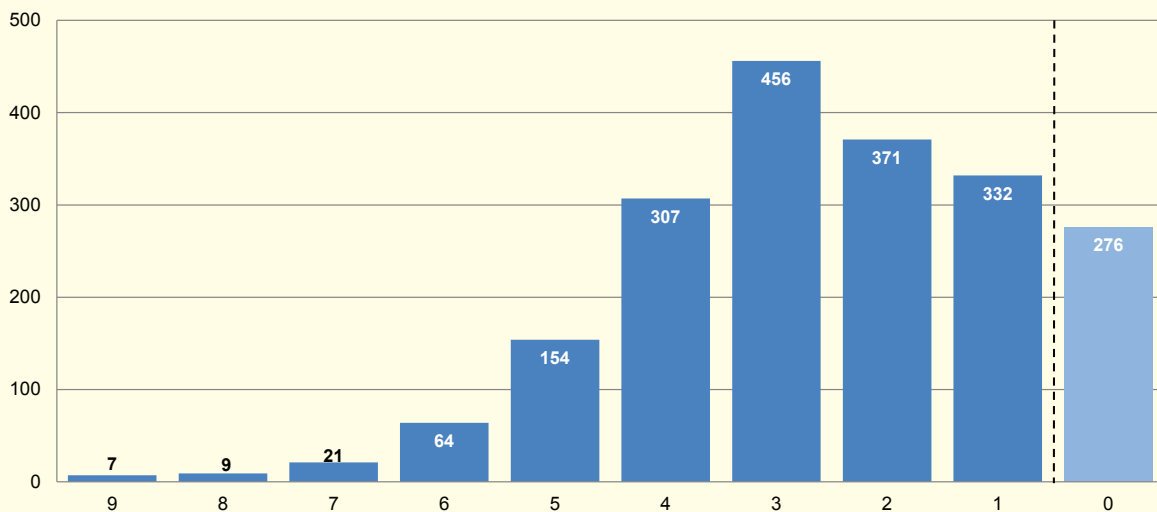
Verteilung der evaluierten Schulen (n=1 997) auf vier Entwicklungsbedarfsgruppen nach den drei Pflichtbereichen der Fremdevaluation (QB I, QB III, QB Q) in Baden-Württemberg in den Schuljahren 2011/12 bis 2015/16



- Gruppe 1:** Hoher Entwicklungsbedarf: 9 und mehr Zuordnungen in die Entwicklungs- oder Basisstufe
- Gruppe 2:** Eher hoher Entwicklungsbedarf: 6 bis 8 Zuordnungen in die Entwicklungs- oder Basisstufe
- Gruppe 3:** Eher geringer Entwicklungsbedarf: 3 bis 5 Zuordnungen in die Entwicklungs- oder Basisstufe
- Gruppe 4:** Geringer Entwicklungsbedarf: 2 oder weniger Zuordnungen in die Entwicklungs- oder Basisstufe

Abbildung 8

Schulen nach Anzahl der Bewertungen unterhalb "Zielstufe" im QB I Unterricht (9 Merkmale) in Baden-Württemberg in den Schuljahren 2011/12 bis 2015/16



Häufigkeit der Bewertungen 'Entwicklungs'- oder 'Basisstufe'

Abbildung 9

Schulen nach Anzahl der Bewertungen unterhalb "Zielstufe" im QB III *Schulführung und Schulmanagement* (5 Merkmale) in Baden-Württemberg in den Schuljahren 2011/12 bis 2015/16

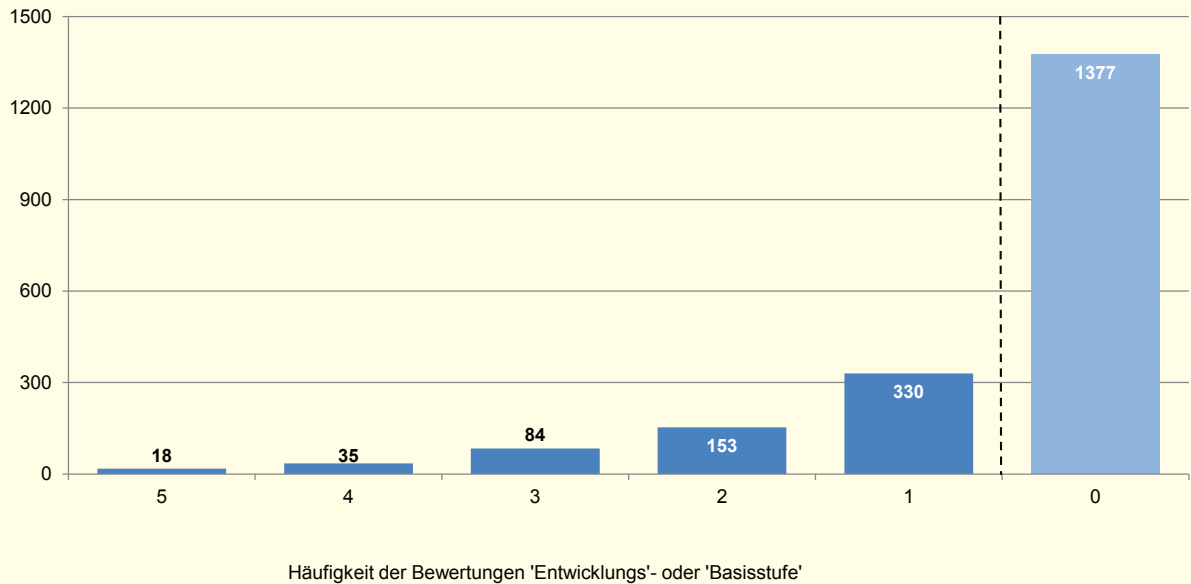
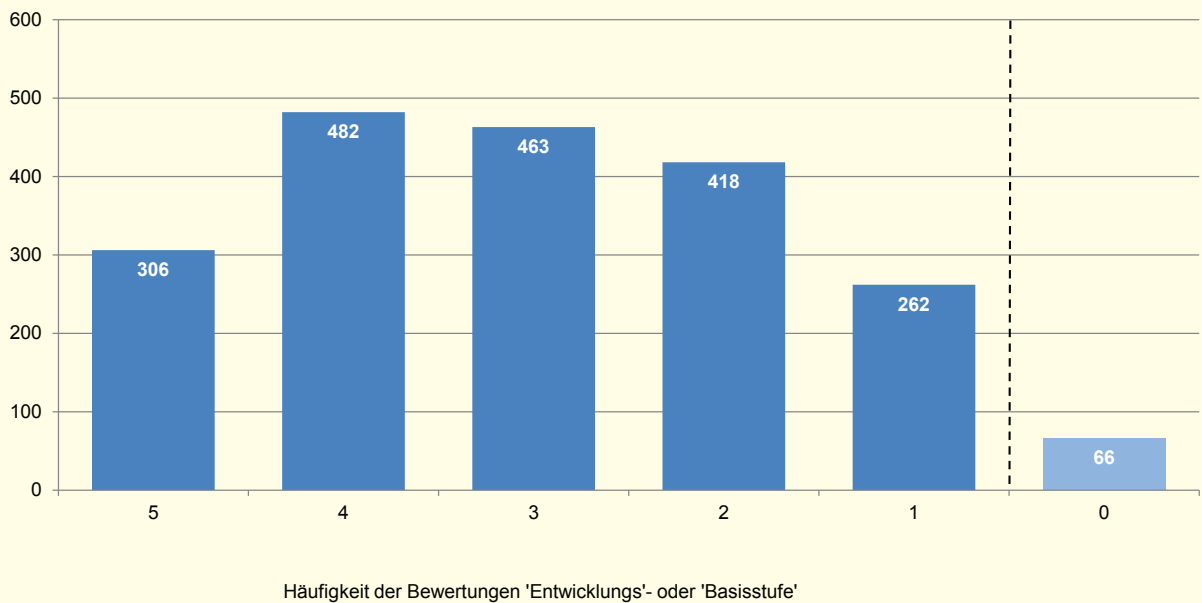


Abbildung 10

Schulen nach Anzahl der Bewertungen unterhalb "Zielstufe" im QB Q *Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung* (5 Merkmale) in Baden-Württemberg in den Schuljahren 2011/12 bis 2015/16



Der Bereich „Schulführung und Schulmanagement“ (QB III) der evaluierten Schulen ist insgesamt sehr weit entwickelt. Hier werden fünf Merkmale evaluiert. 69 % (1 377 Schulen) erreichen im QB III die Zielstufe oder sogar die Exzellenzstufe in allen evaluierten Merkmalen. Knapp ein Viertel (24 %, 483 Schulen) erreicht in einem oder zwei Merkmalen nicht die Zielstufe. Bei lediglich 7 % (137 Schulen) werden drei oder mehr Merkmale dieses Qualitätsbereichs in die Basis- oder Entwicklungsstufe eingeordnet (Abbildung 9).

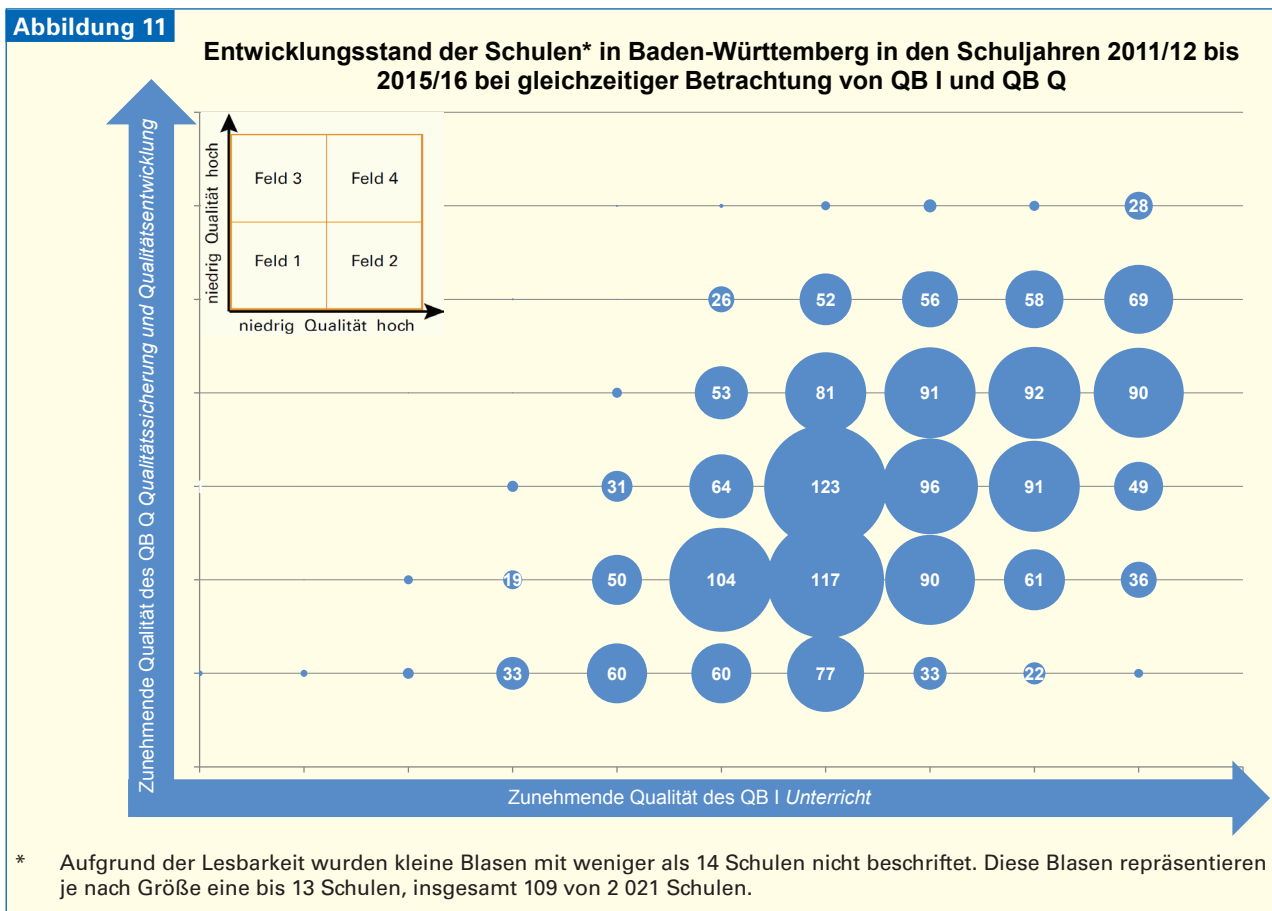
Umgekehrt verhält es sich im Bereich „Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung“ (QB Q), bei dem ebenfalls fünf Merkmale betrachtet werden. Nur rund 3 % der Schulen (66 Schulen) haben hier die Ziel- oder Exzellenzstufe in allen Merkmalen erreicht. Bei 34 % (680 Schulen) liegen ein bis zwei Merkmale unterhalb der Zielstufe. Drei und mehr Merkmale unterhalb der Zielstufe wurden bei 63 % der Schulen (1 251 Schulen) festgestellt (Abbildung 10).

3.3.2 Gemeinsame Betrachtung der Einstufungen im QB I und QB Q

Der Frage, ob ein Zusammenhang zwischen „guter“ Prozessqualität des Unterrichts und „guter“ Qualität der Prozesse im Bereich Qualitätssicherung und -entwicklung anhand der Daten der Fremdevaluation empirisch nachweisbar ist, wird abschließend im Rahmen der vertiefenden Analysen nachgegangen. **Abbildung 11** zeigt die Verteilung des Entwicklungsstands der evaluierten Schulen im Qualitätsbereich I *Unterricht* bei paralleler Betrachtung ihres Entwicklungsstands im Bereich Q *Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung*.

neun Qualitätsmerkmale evaluiert und zu einem Gesamtwert zusammengefasst. Bei Erreichen eines bestimmten Qualitätsniveaus wird ein definierter Punktwert vergeben. Eine Position im rechten Bereich der Abbildung geht mit höheren Werten in diesem Qualitätsbereich einher und weist auf eine fortgeschrittene Qualitätsentwicklung hin. Auf der vertikalen Achse ist der Entwicklungsstand im QB *Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung* abgebildet, bei dem fünf Merkmale evaluiert werden. Je weiter eine Schule in diesem Bereich entwickelt ist, umso höher ist sie in der Grafik verortet.

Die horizontale Achse repräsentiert den Entwicklungsstand im QB *Unterricht*. In diesem Bereich werden



Für jede Schule wurde auf Basis ihrer Evaluationsergebnisse ein bestimmter Koordinatenpunkt errechnet und in die Grafik eingetragen. Da mehrere Schulen übereinstimmende Punktwerte erhalten haben und sich somit deckungsgleiche Koordinaten ergeben, wird in der Grafik die Anzahl der Schulen, die auf dem jeweiligen Punkt verortet sind, über die Größe des Punktes veranschaulicht. In der Grafik sind die Punkte als sogenannte „Blasen“ erkennbar.

Die Fläche, über die sich die Blasen verteilen, kann in vier Felder oder Quadranten eingeteilt werden: Die Koordinaten der Schulen, deren Qualität im Bereich Unterricht (QB I) wenig entwickelt ist und deren Qualitätssicherung/-entwicklung (QB Q) sich ebenfalls noch auf einer niedrigeren Entwicklungsstufe befindet, sind im linken unteren Teil der Grafik verortet (**Feld 1**). Schulen mit höher entwickeltem QB I, jedoch noch deutlichem Entwicklungsbedarf im QB Q liegen im rechten unteren Teil (**Feld 2**). Ist der QB Q weit

entwickelt, nicht jedoch der Bereich Unterricht, errechnet sich ein Punkt innerhalb des Quadranten links oben (**Feld 3**). Schulen schließlich, deren QB I ebenso wie QB Q auf einem hohen Niveau entwickelt ist, befinden sich im rechten oberen Teil (**Feld 4**). In der **Abbildung 11** fällt auf, dass das Entwicklungsniveau in einem Qualitätsbereich in großen Teilen mit dem Entwicklungsniveau im anderen Bereich einher geht: Schulen mit eher wenig entwickeltem QB Q weisen eher auch eine geringere Unterrichtsqualität auf; Schulen mit mittlerer Qualität im QB Q verfügen häufiger über eine mittlere Qualität im Bereich Unterricht und Schulen mit hohen Qualitätseinstufungen im QB Q erzielen eher eine höhere Qualität im Bereich Unterricht. Nur in wenigen Fällen (kleinere Blasen in der Grafik) ist diese Tendenz nicht zu beobachten. Eine größere Gruppe von Schulen befindet sich im Feld 2, das heißt der QB I ist höher entwickelt bei gleichzeitig noch deutlichem Entwicklungsbedarf im QB Q.

3.3.3 Analyse der Empfehlungen

Ergänzend zu den oben berichteten quantitativen Ergebnissen wurden für eine ausgewählte Teilstichprobe der im Betrachtungszeitraum (Schuljahre 2011/12 bis 2015/16) im ersten Durchgang evaluierten Schulen tiefere qualitative Analysen der in den Berichten enthaltenen Empfehlungen zur Weiterentwicklung von Schule und Unterricht vorgenommen. Eine vergleichbare qualitative Auswertung, die Aufschluss geben kann über die wichtigsten Entwicklungsbedarfe der Schulen aus Sicht der Fremdevaluation, ist für die in den Schuljahren 2008/09 und 2009/10 evaluierten Schulen bereits im Bildungsbericht *Bildung in Baden-Württemberg 2011* enthalten.⁵

Ausgewählt für die aktuelle qualitative Analyse wurden hierbei alle öffentlichen baden-württembergischen Schulen aus der Stichprobe der Schulleistungsstudie *IQB-Bildungstrend 2015*⁶, die in den Schuljahren 2011/12 bis 2015/16 im ersten Durchgang der Fremdevaluation evaluiert wurden. Für die Betrachtung dieser spezifischen Schulstichprobe sprechen zwei we-

sentliche Gründe: So wurde die IQB-Stichprobe vom IEA Data Processing and Research Center (IEA DPC) nach vorab festgelegten, statistisch fundierten Kriterien in einem systematischen geschichteten Verfahren zufällig gezogen. Darüber hinaus stehen die am IQB-Bildungstrend 2015 beteiligten Schulen stellvertretend für alle baden-württembergischen weiterführenden Schulen. Diese sind seit der Veröffentlichung der Studienergebnisse Gegenstand einer Suche nach Erklärungen, da ihr Abschneiden in Baden-Württemberg allgemein als enttäuschend wahrgenommen wurde.⁷ Die qualitative Analyse der Empfehlungen für diese ausgewählte Schulstichprobe kann Hinweise darauf liefern, welche zentralen Handlungs- und Steuerungsbedarfe für die Weiterentwicklung von Schule und Unterricht bei den beteiligten Schulen im Rahmen der Fremdevaluation identifiziert wurden.

Bei insgesamt 102 der 162 am *IQB-Bildungstrend 2015* beteiligten weiterführenden Schulen (63 %) wurde in den Schuljahren 2011/12 bis 2015/16 eine Fremdevaluation durchgeführt. Die Verteilung dieser 102 Schulen

5 vgl. Bildungsbericht *Bildung in Baden-Württemberg 2011*, Kapitel I 2.1.3 Vertiefende Analysen, S. 300 ff., abrufbar unter www.bildungsbericht-bw.de

6 Weitere Informationen zur Schulleistungsstudie *IQB-Bildungstrend 2015* unter <https://www.iqb.hu-berlin.de/bt>

7 vgl. bspw. Pressemitteilung des Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg vom 28.10.2016, http://www.km-bw.de/Lde/Startseite/Service/28_10_2016+IQB-Bildungstrend+2015/?LISTPA GE=4425695 [Stand: 07.09.2017]

auf die unterschiedlichen weiterführenden Schularten ist aus [Tabelle 4](#) ersichtlich.

Tabelle 4 Anzahl der für die qualitativen Analysen ausgewählten weiterführenden Schulen aus dem *IQB-Bildungstrend 2015* nach Schulart

Schulart	Anzahl
Gemeinschaftsschulen (alle Formen)*	11
Haupt- und Werkrealschulen	10
Realschulen	23
Gymnasien	55
Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (Förderschwerpunkt Lernen)	3
Gesamt	102

* Für die Studie *IQB-Bildungstrend 2015* wurden Gemeinschaftsschulen nicht als separate Schulart gezogen. Einige der beteiligten Schulen haben sich jedoch mittlerweile zur Gemeinschaftsschule weiterentwickelt und werden deshalb in [Tabelle 4](#) als solche aufgeführt.

Ausgewertet wurden insgesamt 582 Empfehlungen der 102 Schulen. Die Anzahl der Empfehlungen pro Schule variiert hierbei zwischen drei und elf Empfehlungen; die Mehrheit der Schulen hat auf Basis der Fremdevaluationsergebnisse zwischen vier und fünf Empfehlungen für die Weiterentwicklung von Schule und Unterricht erhalten.⁸

Für die qualitative Auswertung der Empfehlungen wurden diese inhaltlich gesichtet und auf Basis dieser Sichtung den unterschiedlichen Merkmalen des Qualitätsrahmens der Fremdevaluation im ersten Durchgang zugeordnet (s. [Tabelle 2](#)). 99 der 582 Empfehlungen (17 %) waren hierbei übergreifend, d. h. sie bezogen sich gleichermaßen auf mehrere Qualitätsmerkmale, teilweise auch aus unterschiedlichen Qualitätsbereichen. In einem solchen Fall wurden einer Empfehlung alle zutreffenden Merkmale zugeordnet, so dass die Zahl der Zuordnungen die Anzahl der ausgewerteten Empfehlungen insgesamt übersteigt.

Die Ergebnisse der qualitativen Analysen zeigen in Bezug auf die Zuordnung zu den Qualitätsbereichen, dass in den Empfehlungen vorwiegend die Bereiche *Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung* (QB Q)

⁸ Ab dem ab Schuljahr 2013/14 wurden Empfehlungen jeweils pro Qualitätsbereich formuliert, so dass für jeden Pflichtbereich mindestens eine Empfehlung pro Schule vorliegt.

und *Unterricht* adressiert wurden (zu rund 39 % bzw. 38 %). In etwa 15 % der Fälle beziehen sich Empfehlungen darüber hinaus auf den Bereich *Schulführung und Schulmanagement* (QB III) und in 7 % der Fälle auf den Bereich *Professionalität der Lehrkräfte* (QB II). Für die beiden Wahlbereiche *Innerschulische und außerschulische Partnerschaften* (QB V) und *Schul- und Klassenklima* (QB IV) und wurden nur ganz vereinzelt Empfehlungen formuliert (in rund 1 % der Fälle; vgl. [Abbildung 12](#)).

Eine tiefergehende Betrachtung ermöglicht der Blick auf die innerhalb der Qualitätsbereiche adressierten Qualitätsmerkmale. Die Ergebnisse einer solchen differenzierten Analyse werden nachfolgend exemplarisch für die beiden vorwiegend thematisierten Qualitätsbereiche *Unterricht* und *Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung* dargestellt ([Abbildungen 13](#) und [14](#)).

So wird in den Empfehlungen zum Qualitätsbereich *Unterricht* am häufigsten auf die Merkmale *Rückmeldungpraxis zum Lernstand und Lernfortschritt* sowie *Abgestimmtheit der Kriterien zur Leistungsbeurteilung* (Merkmale 8 und 9, rund 32 %) und das Merkmal *Differenzierung* (Merkmal 4, rund 29 %) Bezug genommen ([Abbildung 13](#)). Bei Empfehlungen, die sich auf Aspekte der *Differenzierung* beziehen, wird dies häufig

Abbildung 12

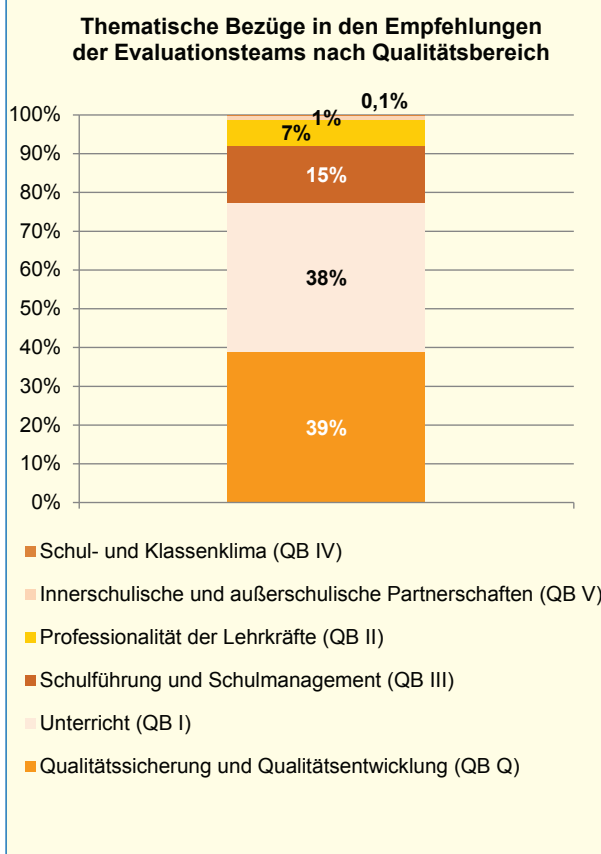
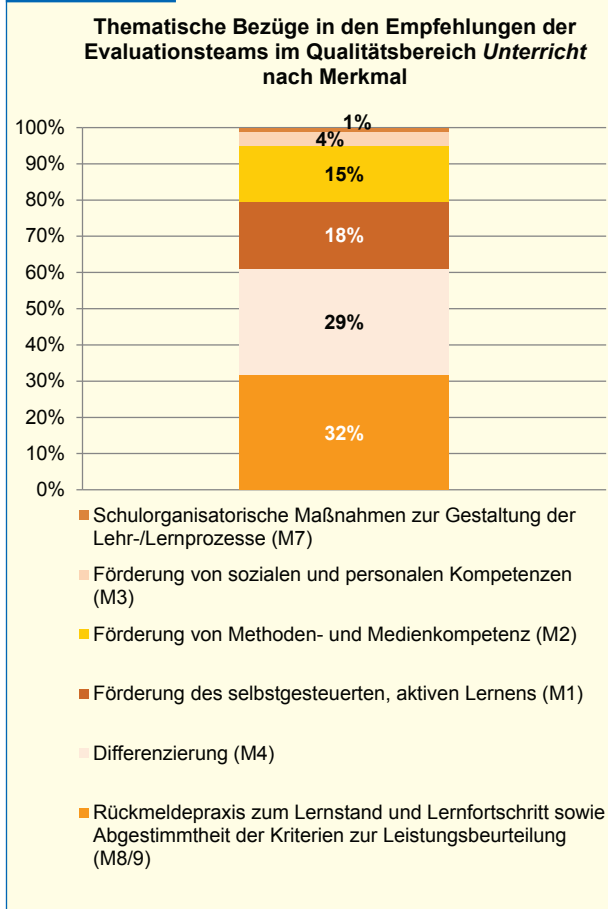


Abbildung 13



verknüpft mit dem Hinweis, hierbei gleichzeitig den Blick auf die *Förderung des selbstgesteuerten, aktiven Lernens* (Merkmal 1) zu lenken. So beziehen sich 38 % der Empfehlungen im Themenbereich *Differenzierung* gleichermaßen auf den Aspekt des selbstgesteuerten, aktiven Lernens; insgesamt wird auf dieses Merkmal in rund 19 % der Fälle Bezug genommen. Auch die *Förderung der Methoden- und Medienkompetenzen* der Schülerinnen und Schüler wird als Thema in den Empfehlungen mehrfach aufgegriffen (Merkmal 2, rund 15 %). Weitere Merkmale aus dem Qualitätsbereich *Unterricht*, wie die *Förderung von sozialen und personalen Kompetenzen*, ein *Lernförderliches Unterrichtsklima* und die *Strukturierung der Lehr-/Lernprozesse*, werden hingegen nur in Einzelfällen in den Empfehlungen zur Unterrichtsentwicklung thematisiert (jeweils unter 1 %, daher nicht in [Abbildung 13](#) enthalten).

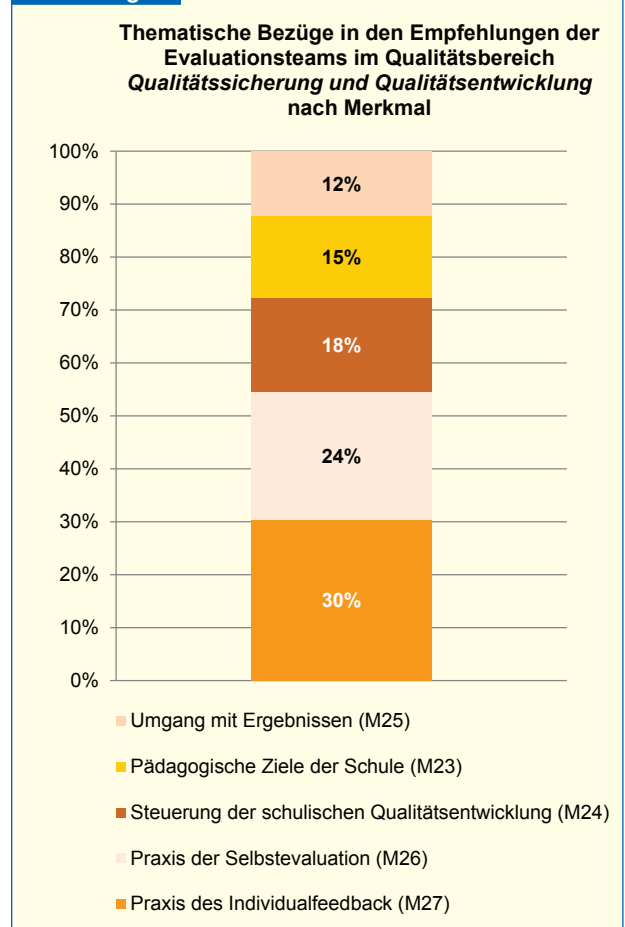
Die Empfehlungen zum Qualitätsbereich *Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung* beziehen sich am häufigsten auf die *Praxis des Individualfeedbacks* (Merkmal 27, rund 31 %) und die *Praxis der Selbstevaluation* (Merkmal 26, rund 24 %). Die *Steuerung der schulischen Qualitätsentwicklung* (Merkmal 24, 18 %),

die *Pädagogischen Ziele der Schule* (Merkmal 23, 15 %) und der *Umgang mit Ergebnissen* der Schule insgesamt (Merkmal 25, 12 %) werden jedoch ebenfalls häufig in den Empfehlungen in den Blick genommen ([Abbildung 14](#)).

In den Empfehlungen, die mehr als ein Merkmal bzw. Qualitätsbereich betreffen, zeigt sich der enge Bezug zwischen dem Bereich der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung und den anderen Qualitätsbereichen, der bereits in Abschnitt 3.3.2 zur gemeinsamen Betrachtung von QB I und QB Q aus [Abbildung 11](#) ersichtlich wurde. So enthalten etwa ein Drittel der übergreifenden Empfehlungen zum QB I und etwa zwei Drittel der übergreifenden Empfehlungen zu den Qualitätsbereichen QB II und QB III gleichzeitig einen Verweis auf den QB Q.

Insgesamt wird aus den thematischen Bezügen der Empfehlungen sowohl hinsichtlich der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung als auch mit Bezug auf die Unterrichtsentwicklung deutlich, dass ein zentraler Schwerpunkt des Handlungs- und Steuerungsbedarfs der ausgewählten Schulen aus Sicht der Fremdevaluation im Bereich eines systematischen und kontinuier-

Abbildung 14



lich datengestützten Arbeitens liegt. So wird aus [Abbildung 14](#) deutlich, dass sich etwa zwei Drittel aller Empfehlungen zur *Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung* auf die Generierung (z. B. durch systematisches Individualfeedback oder Selbstevaluationen) oder aber Nutzung (durch den Umgang mit Ergebnissen) einer schuleigenen Datenbasis als handlungssteuernde Grundlage für die Schul- und Unterrichtsentwicklung beziehen. Der deutliche Fokus der Empfehlungen auf den Qualitätsbereich *Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung* und die enge Verknüpfung von Empfehlungen zum QB Q mit thematischen Bezügen zu den anderen Qualitätsbereichen zeigt, dass Evaluationsteams im Bereich der datengesteuerten Vorgehensweisen der Schulen insgesamt noch einen deutlichen Handlungsbedarf wahrnehmen. Ein solcher kontinuierlicher, datengestützter Blick ist jedoch eine notwendige Grundlage für die Qualitätssicherung auf Ebene der Einzelschule, um frühzeitig Hinweise auf Veränderungen und ggf. ungünstige Entwicklungen in den eigenen erzielten Ergebnissen zu erhalten.

Auch die Empfehlungen im Bereich der Unterrichtsentwicklung verdeutlichen den Handlungsbedarf bezüg-

lich einer verstärkt systematischen und datengestützten Vorgehensweise. So ist eine kontinuierliche und fundierte Rückmeldepraxis zum Lernstand wie auch ein auf die Bedürfnisse des einzelnen Schülers bzw. der einzelnen Schülerin abgestimmtes, differenziertes Lernangebot nur auf der Basis eines datengestützten diagnostischen Arbeitens möglich. In gleicher Weise macht eine Abstimmung von Kriterien zur Leistungsbeurteilung ein objektiviertes und regelmäßig einer Überprüfung unterzogenes Bewertungssystem notwendig. Abgestimmte Beurteilungskriterien und die regelmäßige Reflexion der Bewertung tragen ihrerseits zur Selbstvergewisserung der Lehrkräfte über ihren Leistungsbegriff bei. Die Ergebnisse der aktuellen qualitativen Analyse der Empfehlungen für Schulen, die am *IQB Bildungstrend 2015* teilgenommen haben, aber auch die korrespondierenden Ergebnisse aus dem Bildungsbericht *Bildung in Baden-Württemberg 2011* zeigen deutlich, dass dieser zentrale Handlungsbedarf im Sinne der kontinuierlichen Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an baden-württembergischen Schulen bereits frühzeitig im Rahmen der Fremdevaluation benannt wurde.

4 Zusammenfassung zentraler Ergebnisse

Qualitätsbereich Unterricht (QB I)

Im Qualitätsbereich *Unterricht* werden in allen Schularten für die Qualitätsmerkmale *Förderung des selbstgesteuerten aktiven Lernens* und *Förderung der Methoden- und Medienkompetenz* zu über 60 % Einstufungen auf der Ziel- oder Exzellenzstufe erreicht. Noch häufiger gelingt den Schulen die Umsetzung der Qualitätsmerkmale *Förderung der sozialen und personalen Kompetenzen*, *Lernförderliches Unterrichtsklima*, *Strukturierung der Lehr-/Lernprozesse* sowie *Schulorganisatorische Maßnahmen zur Gestaltung der Lehr-/Lernprozesse* auf diesem Niveau.

Unterschiede zwischen den Schularten sind im Qualitätsbereich *Unterricht* insbesondere beim Merkmal *Differenzierung* erkennbar. Knapp die Hälfte der Grundschulen und Grund-/Haupt-/Werkrealschulen erhält hier eine Zuordnung zur Ziel- oder Exzellenzstufe, drei Viertel der Gemeinschaftsschulen und fast alle Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren. Bei den Realschulen und Gymnasien ist die Qualität in Bezug auf dieses Merkmal weniger stark ausgeprägt.

Schulartspezifische Unterschiede fallen ebenfalls beim Qualitätsmerkmal *Rückmeldepraxis zum Lernstand und Lernfortschritt* auf. Rund die Hälfte der Grundschulen und der Grund-/Haupt-/Werkrealschulen sowie vier von fünf Gemeinschaftsschulen erfahren hier eine Zuordnung zur Ziel- oder Exzellenzstufe. Bei den Realschulen und Gymnasien ist dies deutlich weniger oft der Fall. Beim Merkmal *Abgestimmtheit der Kriterien zur Leistungsbeurteilung* konstatiert die Fremdevaluation schulartübergreifend den deutlichsten Entwicklungsbedarf.

Qualitätsbereich Schulführung und Schulmanagement (QB III)

Im Qualitätsbereich *Schulführung und Schulmanagement* erhalten die evaluierten Schulen über alle Schularten und Qualitätsmerkmale hinweg zu über 80 % eine Zuordnung zur Ziel- oder Exzellenzstufe.

Qualitätsbereich Qualitätssicherung (QB Q)

Insgesamt weisen der Aufbau und die Weiterentwicklung von Verfahren im Bereich der systematischen Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an allen Schularten noch großen Entwicklungsbedarf auf.

Entwicklungsbedarfe der Schulen

Jede Schule wurde anhand ihrer Evaluationsergebnisse einer von vier Entwicklungsbedarfsgruppen zugeordnet. Ausschlaggebend war hierfür die Anzahl der erhaltenen Zuordnungen auf der Entwicklungs- oder der Basisstufe.

Etwa jede fünfte Schule wird in den Pflicht-Qualitätsbereichen *Unterricht*, *Schulführung und Schulmanagement* sowie *Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung* der Gruppe mit hohem Entwicklungsbedarf zugerechnet. Diese entsprechen damit deutlich nicht dem langfristig angestrebten Anspruch, für den überwiegenden Teil der Qualitätsmerkmale die Zielstufe zu erreichen.

Auf die beiden mittleren Gruppen entfallen je rund ein Drittel, der Gruppe mit geringem Entwicklungsbedarf 13 % der evaluierten Schulen.

Gemeinsame Betrachtung der Qualitätsbereiche I und Q

Die Gegenüberstellung der Einstufungen in diesen beiden Qualitätsbereichen macht deutlich, dass Schulen mit eher wenig entwickelter Qualitätssicherung (QB Q) eher auch eine geringere Unterrichtsqualität (QB I) aufweisen; Schulen mit mittleren Einstufungen im QB Q verfügen häufiger über eine mittlere Qualität im Bereich *Unterricht* und Schulen mit hohen Einstufungen im QB Q erzielen häufiger eine hohe Qualität im Bereich *Unterricht*.

Bei einer weiteren Gruppe von Schulen ist diese Parallelität jedoch nicht zu beobachten - sie erzielen hohe Einstufungen in der Unterrichtsqualität und haben gleichzeitig noch deutlichen Entwicklungsbedarf im Bereich *Qualitätssicherung*.

Analyse der Empfehlungen

In einer qualitativen Analyse wurden bei allen Schulen, die sowohl an der Schulleistungsstudie *IQB-Bildungstrend 2015* teilnahmen, als auch in den Schuljahren 2011/12 bis 2015/16 evaluiert wurden, die in den Evaluationsberichten niedergelegten Empfehlungen ausgewertet. Ziel dieser Auswertung war die Suche nach Erklärungen für das unbefriedigende Abschneiden Baden-Württembergs bei VERA 8 2016 und dem *IQB-Bildungstrend 2015*.

Die Empfehlungen zeigen in Bezug auf die Zuordnung zu den Qualitätsbereichen, dass vorwiegend die Bereiche *Qualitätssicherung* (QB Q) und *Unterricht* (QB I) als weiterentwicklungsbedürftig genannt wurden. Ein weiterer Teil der Empfehlungen bezieht sich darüber hinaus auf den Bereich *Schulführung und Schulmanagement* (QB III) und in geringerem Umfang auf den Bereich *Professionalität der Lehrkräfte* (QB II).

In Bezug auf die darunterliegenden Qualitätsmerkmale wurden für den Bereich *Unterricht* am häufigsten auf die Merkmale *Rückmeldepraxis zum Lernstand*, *Abgestimmtheit der Kriterien zur Leistungsbeurteilung* und *Differenzierung* genannt, oft verknüpft mit dem Hinweis, gleichzeitig den Blick auf die *Förderung des selbstgesteuerten, aktiven Lernens* zu lenken.

Auch die *Förderung der Methoden- und Medienkompetenzen* der Schülerinnen und Schüler wird in den Empfehlungen mehrfach aufgegriffen.

Aus den thematischen Bezügen der Empfehlungen wird deutlich, dass ein zentraler Schwerpunkt des Handlungs- und Steuerungsbedarfs der evaluierten Schulen aus Sicht der Fremdevaluation im Bereich

eines systematischen und datengestützten Arbeitens liegt: rund zwei Drittel aller Empfehlungen zur *Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung* zielen auf die Generierung oder Nutzung einer schulspezifischen Datenbasis als handlungssteuernde Grundlage für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Ebenfalls verdeutlichen die Empfehlungen im Bereich *Unterricht* den Handlungsbedarf bezüglich einer systematischen und datengestützten Unterrichtsentwicklung: eine kontinuierliche und fundierte Rückmeldepraxis zum Lernstand wie auch ein auf die Bedürfnisse des einzelnen Schülers bzw. der einzelnen Schülerin abgestimmtes, differenziertes Lernangebot ist nur auf der Basis eines datengestützten diagnostischen Arbeitens möglich.

Abgestimmte Beurteilungskriterien und die regelmäßige Reflexion der Bewertung der Schülerseite zur Selbstvergewisserung der Lehrkräfte bei.

Der zentrale Handlungsbedarf im Sinne der kontinuierlichen Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an baden-württembergischen Schulen wurde im Rahmen der Fremdevaluation bereits frühzeitig benannt.

Landesinstitut für Schulentwicklung
Baden-Württemberg

Heilbronner Str. 172
70191 Stuttgart

www.ls-bw.de

Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg

Böblinger Str. 68
70199 Stuttgart

www.statistik-bw.de



Baden-Württemberg